Nr. 2908. Mittwoch, 15. März. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 14. März angefangenen Ziehung der 3. Klasse 131. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 22,136. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 23,013 und 92,979. 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3483 94,620 und 94,624. 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 9087 37,183 61,598 und 66,971, und

12 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 16,012 17,652 25,693 35,388 51,888 59,224 63,211 66,933 71,557 73,576 87,556 und 90,767.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 13. März. Die Kammer der Abgeordneten hat die Abschaffung der Todesstrafe mit Ausnahme der Fälle beschlossen, welche in dem Militärcodex und dem maritimen Codex vorgesehen sind, und welche sich als Brigandage qualificiren.

Paris, 14. März. Der heutige „Moniteur" enthält die Reden, welche der Staatsminister Rouher und der Vicepräsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, am Grabe des Herzogs v. Morny gehalten haben. Rouher erinnerte in seiner Rede an die Worte des Verstorbenen: Auf friedlichem Wege kann die Freiheit nur durch den Einklang zwischen einem liberalen Herrscher und einer gemäßigten Volksvertretung begründet werden.

Wien, 14. März. Im heutigen Privatverkehr waren Staatsbahn und 1864er Loose beliebt. Creditactien 185,10, Nordbahn 182,00, 1860er Loose 94,15, 1864er Loose 88,90, Staatsbahn 195,80, Galizier 222,50.

New-York, 2. März. [per Europa.] (K. Z.) General Sherman verbrannte Columbia, weil auf seine Soldaten geschossen wurde, besetzte einem Gerücht zufolge Augusta und conferirte mit Racumen in Georgetown. Johnstone übernahm Beauregards Commando in der Südarmee. Hardee und Hood eilen, um sich mit ihm zu vereinigen. Richmonder Blätter erörtern die eventuel nothwendige Räumung Richmonds. (Columbia, die officielle Hauptstadt Süd-Carolinas, d. h. der Sitz der Regierung, war schon vor dem Fall Charlestons, am 17. Februar nämlich, in die Gewalt des Nordens gerathen. Augusta liegt südwestlich von Columbia am rechten Ufer des Savannah-Flusses an der Grenze von Georgia und Süd-Carolina im ersteren Staate.)

Der Staat Neujersey verwarf das Verfassungs-Amendement. Der Staat Georgien opponirt gegen die Sclaven-Bewaffnung. Das Repräsentantenhaus in Washington genehmigte die Zollerhöhung, vom April ab gerechnet, auf Spirituosen und Seidengespinnste, besteuerte Baumwolle mit 5, Petroleum 20, Tabaksstengel 15, Mineralöle 15 und Schieneneisen mit 50 Cents. Das Repräsentantenhaus genehmigte die Bill einer Anleihe von 600 Millionen. Der Verkauf der 7=30 Bonds beträgt seit 1. Febr. 78 Mill., 111 Mill. wurden unverkauft gelassen.

Aus Mexica wird gemeldet: Oajacas 7000 Mann starke Garnison ergab sich auf Gnade und Ungnade am 9. Februar an den französischen General Bazaine. Diaz wurde gefangen genommen und erschossen. Romeras und Rongas Guerillas wurden zersprengt Der Kaiser Maximilian verbot, wie gerüchtweise gemeldet wird, die Clarungen aus Matamoros nach amerikanischen Häfen. Der französische Consul wurde aus Matamoros verjagt.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 20. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. März.

Am Ministertische: v. Bodelschwingh, v. Mühler, Reg.-Commissar Geh. Rath Mölle. Die Tribünen sind gefüllt.

Präs. Grabow macht auf die große Bedeutung der bevorstehenden Discussion über den Vorbericht der Budget-Commission aufmerksam und überläßt dem Hause die Wahl zwischen zwei Methoden der Behandlung des Berichts: es kann entweder eine General-Discussion über das Ganze vorangehen, der eine Spezial-Discussion über die Anträge 1 bis 6 folgen würde; oder es wird nach einer allg. Vor-Debatte über das Ganze jeder einzelne der 17 Abschnitte discutirt und schließlich über die Anträge abgestimmt. Für die erstere Methode sind Reichensperger und Osterrath, für die letztere Immermann, Twesten und v. Forckenbeck, welcher Letztere darin einen Act der Gerechtigkeit gegen die Referenten sieht; wie soll man ihre 6 Anträge würdigen, wenn man nicht in die 17 einzelnen Etats eingehen will, aus deren Prüfung und Kritik sie hervorgegangen sind? Das Haus giebt der zweiten Methode den Vorzug.

Referent Abg. v. Forckenbeck: Unmittelbar vor dem Schlusse des Landtages, nachdem das Herrenhaus den von dem Abgh. bewilligten Etat verworfen hatte, beschloß in der Sitzung vom 25. Januar 1864 das Haus der Abgg.: 1) Der vom Herrenhause am 23. Januar d. J. gefaßte Beschluß, durch welchen dasselbe nach Ablehnung des von dem Hause der Abgg. beschlossenen Staatshaushalts-Etat-Gesetzes für das Jahr 1864 den dem Herrenhause verfassungsmäßig nicht vorliegenden Budget-Entwurf der Kgl. Staatsregierung im Ganzen angenommen hat, verstößt gegen Art. 62 der Verfassung und ist deßhalb null und nichtig. 2) Das Herrenhaus hat durch diesen Beschluß das wichtigste Recht des Abgeordnetenhauses verletzt und gleichzeitig durch die Ablehnung des von dem Abgh. beschlossenen Staatshaushalts-Etats der K. Staatsregierung die verfassungsmäßige Befugniß entzogen, die darin bewilligte Ausgabe im Betrage von 137,971,941 Thlr. zu leisten. 3) Die K. Staatsregierung macht sich eines offenen Verfassungsbruches schuldig, wenn dieselbe fortfährt, ohne Zustimmung beider Häuser des Landtages über die Mittel des Staates eigenmächtig zu verfügen. 4) Jede Anleihe, in welcher Form es auch sei, die ohne Genehmigung der Landesvertretung für den Staat aufgenommen werden sollte, ist verfassungswidrig und für den preußischen Staat allezeit unverbindlich."

Die Antwort hierauf ist der Staats-Ministerialbeschluß vom 12. Februar 1864. In diesem beschließt die Regierung trotz des Protestes des Abgh. gleich im Anfange des Jahres 1864, ohne irgend einen verfassungsmäßigen Versuch zur Begründung einer verfassungsmäßigen Regierung für das Jahr 1864 in Aussicht zu nehmen, budgetlos, also verfassungswidrig für das ganze Jahr, zu regieren. Noch mehr! Im Jahre 1864 schreitet das verfassungslose Regiment, das absolute Regiment in Finanzsachen, zu den letzten Consequenzen seines Daseins. Es nimmt, wie das vorher angekündigt war, die Mittel zum Kriege gegen Dänemark da, wo es sie findet. Es durchbricht die gesetzliche Schranke des Staatsschatzes und nimmt ohne Weiteres aus dem Staatsschatze 10 Millionen Thaler. Noch mehr! Nachdem dies Alles geschehen ist, nachdem wir also ein grundsätzlich budgetloses und absolutes Regiment für das Jahr 1864 gehabt haben und zwar mit allen seinen Consequenzen, wird beim Zusammentritt des Landtags der Staatshaushaltsetat vorgelegt, als wenn nichts passirt wäre. Kein Wort von Indemnität, kein Wort der Entschuldigung für diese verfassungswidrigen Zustände! Es wird die Rechnung über den Etat für 1862 zur Decharge vorgelegt, ohne Indemnität nachzusuchen, ohne ein Wort der Entschuldigung für diese Zustände zu haben, obgleich gerade der § 7 des Gesetzes vom 23. Februar 1850 wieder einmal den deutlichsten Beweis dafür liefert, daß hinsichtlich des Staatshaushaltsetats keine Lücke in der Verfassung ist. Unzweifelhaft ist es Recht des Landes, daß die Regierung grundsätzlich keine Ausgabe leisten darf, als auf Grund des zum Vorans durch ein Gesetz festgestellten Etats. Unzweifelhaft hat das Abgeordnetenhaus das Ausgabe-Bewilligungsrecht, weil keine Ausgabe im Etat erscheinen darf ohne die Einzelbewilligung des Abgeordnetenh. Unzweifelhaft ist dies in der Verfassung klar geschrieben und von allen Parteien und allen Factoren der Gesetzgebung bis zum September 1862 klar und bestimmt anerkannt. Unzweifelhaft ist daher das Abgh. berufen, nicht Theorie hier zu treiben, nicht Beschlüsse zu fassen, die wirkungslos in diesem Hause verhallen, sondern in die Gestaltung der Dinge hier in Preußen einzugreifen. Wenn mit diesem Rechte das Haus den Thatsachen des budgetlosen Regiments gegenübertritt, so hätte es meiner Ueberzeugung nach unzweifelhaft das Recht gehabt, zu sagen: Wir verweigern die Berathung des Etats so lange, bis uns die verfassungsmäßigen Garantien gegeben werden, daß wir die Beschlüsse mit der verfassungsmäßigen Wirkung fassen. Es würde auf diese Weise die Gefahr jeder, auch nur moralischen, Unterstützung eines verfassungswidrigen Regiments vermieden worden sein. Wenn nun Angesichts der vielleicht bedrohlichen Lage Preußens nach Außen, wenn Angesichts der unseligen Zustände im Innern, das Haus, wie ich nach dem Vorgange der Budget-Commission annehmen, nicht von seinem äußersten formalen Recht Gebrauch macht, sondern ungeachtet des Mißverhältnisses zwischen unzweifelhaftem Rechte und den geschilderten Thatsachen in die Berathung des Etats eintritt, so erinnert es sich meiner Ansicht nach dadurch der Worte der Thronrede. Es weist auf den Weg hin, den Verfassungs-Conflict zu beseitigen; ja es thut den ersten Schritt auf diesem Wege. (Sehr wahr.) Wenn das Haus ferner nach scharfer Vergleichung mit der Vergangenheit die Folgen des budgetlosen Regiments kritisirt, wenn es dem Lande zeigt, daß wir in der Militairfrage nicht für formales Recht, nicht für Machterweiterung, sondern für die dringendsten materiellen Bedürfnisse des Landes kämpfen, wenn es dann in Beschlüssen, wie sie die Budget-Commission vorgeschlagen hat, von vornherein der Regierung gegenüber die Bedenken offen und loyal ausspricht, die es in dem vorgelegten Staatshaushalts-Entwurf gefunden, so thut das Haus den zweiten Schritt zur Beseitigung des Verfassungs-Conflicts. Ich muß dies constatiren. Antwortet die Staats-Regierung auf die Bedenken nicht, ergreift sie nicht selbst die Initiative, diese Bedenken zu beseitigen, so werden wir und das Land ihr mit Recht sagen: sie hat wohl Worte der Verständigung, aber keine Thaten. (Sehr wahr.) Nach den uns vorliegenden Thatsachen muß ich leider gestehen, daß ich trotz dieser Schritte, die das Haus hoffentlich thun wird, wenig Hoffnung auf eine Beseitigung des Conflicts haben kann. Ich finde es erklärlich, daß die Commissarien der Regierung dem Vorgehen der Budget-Commission gegenüber sich theils passiv verhalten, theils mit sachlichen Gründen die Anträge der Budget-Commission bekämpft haben. Aber, es ist ein charakteristisches Zeichen unserer Zustände, daß die Staatsregierung ihre eigentliche Meinung nicht so sehr uns, den Vertretern des Volks, sagt, als sich über unsere Köpfe hinweg an die angeblich apathische Majorität des Landes in ihren officiellen Schriften und Correspondenzen wendet. (Sehr gut.) Ich würde es sonst nicht gewagt haben, wenn nicht thatsächlich dieser Zustand vorhanden wäre, hier das Urtheil der ministeriellen officiellen „Provinzial-Correspondenz" über den Generalbericht anzuführen. Weil aber diese Thatsache besteht, weil die Staatsregierung durch diese officielle ministerielle Correspondenz in 100,000 Amtsblättern und in allen Kreisblättern zu den Wählern des Landes spricht, so muß ich von dieser Stelle aus gleich die Urtheile der „Prov.-Corresp." kritisiren. Man hat in der „Prov.-Corresp." gesagt: „Mit unglaublicher Leichtfertigkeit macht die Commission hier einen Strich durch eine Steuer; dort zählt sie neue Bedürfnisse auf, für welche der Staat schleunigst noch sorgen müsse, unbekümmert darum, wie die Verringerung der Einnahmen und die Vermehrung oder anderweitige Vertheilung der Ausgaben schließlich zusammenpassen." Wenn man der Commission des Abgeordnetenhauses und der Budget-Commission sagt, sie handle mit unglaublicher Leichtfertigkeit, so müssen Sie gestehen, daß man den Handschuh der Commission des Hauses direct ins Gesicht wirft. (Sehr wahr.) Ich nehme den Handschuh mit aller Ruhe auf und will mir nur erlauben, die Consequenzen aus dieser Behauptung der officiellen Correspondenzen, also der Staatsregierung, zu ziehen. Es ist also „unglaublich leichtfertig", wenn man gegenüber einem Etat von etwa 150 Millionen brennend in dem Bericht hervorhebt, daß nur wenige Hunderttausende zu unserem Volksschulwesen zugeschossen werden, daß man für 35,000 Lehrer nur 35,000 Thlr. Unterstützung hat. (Beifall.) Es ist also „unglaublich leichtfertig", nach Ansicht der Staatsregierung, wenn man dieses hervorhebt und zugleich im Generalbericht constatirt, daß 20% der bei uns in der Provinz Preußen, einer der ältesten Provinzen „des Staates der Intelligenz", zum Militärdienst Ausgehobenen nicht lesen und schreiben können. Es ist also ferner nach Ansicht der Staatsregierung unglaublicher Leichtsinn, wenn man das dringende Bedürfniß für Handel und Gewerbe, das dringende Bedürfniß der Schiffbarmachung unserer Ströme hervorhebt und dafür die Verwendung größerer Summen verlangt. (Bravo!) Es ist also nach Ansicht der Staatsregierung ferner ein unglaublicher Leichtsinn, wenn man die Noth der Beamten hervorhebt und die Verbesserung ihrer Gehälter verlangt. (Bravo!) Es ist also endlich ein unglaublicher Leichtsinn, wenn man bei der äußerst geringfügigen Besoldung der Unteroffiziere und Gemeinen das dringende Bedürfniß nach Verbesserung dieser Gehälter hervorhebt (Bravo!) und wenn man gegenüber einem Etat von 150 Millionen, gegenüber einer Steigerung von 75% an directen beweglichen Steuern endlich darauf hinweist, daß es an der Zeit sei, eine Erleichterung in den indirecten Steuern eintreten zu lassen. (Lebhaftes Bravo.) Wenn das wirklich die Meinung der Staatsregierung ist, dann stehen wir so weit auseinander, daß dem Hause nichts weiter übrig bleibt, als die Frage zu discutiren, und immer auf die Frage zurückzukommen: Ist denn die Verfassung in Preußen nur dazu da, um immer mehr Menschen und Geld für den unergründlichen Brunnen des Militär-Etats zu schaffen und zu liefern? Das Land und die Nation mögen dann auf diese klar gestellte Frage in wirklicher Erkenntniß der materiellen Lage die richtige Antwort zu seiner Zeit geben. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. v. Gottberg: Man sollte durch das lange Hinausschieben und den Umfang des Berichts, wie daraus, daß nicht weniger als 5 Referenten ernannt sind, eigentlich schließen, daß in der Finanz-Verwaltung die allergröbsten Mißbräuche vorgekommen sind und daß dieses Haus zum Gerichtshof über das Verfahren des Ministeriums sich constituiren will. (Zustimmung links.) Aber ich glaube, daß die Erklärungen dieses Hauses doch nichts anders sind als bloße Resolutionen ohne praktische Bedeutung, die sie erst gewinnen können durch die Zustimmung der beiden andern Factoren der Gesetzgebung. Auch diese Resolutionen tragen die Physiognomie eines Mißtrauens gegen das Ministerium. (Zustimmung links.) Sie werden dadurch den Conflict nicht ausgleichen, sondern nur verschärfen. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die Finanzstellung Preußens, welche, wie sie nach einem eben beendeten Kriege vorliegt, die Bewunderung von ganz Europa erregt, von Ihnen bemängelt wird. Nach den glänzendsten Erfolgen auf dem Gebiete der äußeren Politik (Widerspruch links), dem Ministerium in dieser Weise entgegen zu treten, das scheint mir die Stellung des Hauses ziemlich schwierig zu machen. Der Bericht verfolgt im Ganzen den Zweck, die Majorität des Hauses auf Kosten der Staatsregierung und der conservativen Partei beim Volke populär zu machen, außerdem auch eine Abänderung des Art. 109 der Verf. dahin zu bewirken, daß dem Hause das Recht der Mitwirkung bei Feststellung der Staatsausgaben erstritten wird. — Ihre Resolutionen lassen sich auf die beiden Hauptgründe zurückführen, daß die Einnahmen aus den directen Steuern durch mißbräuchliche Anwendung der Verwaltungsbefugnisse auf künstliche Weise in die Höhe geschraubt sind und daß die nothwendigsten Bedürfnisse des Landes wegen der Höhe des Militär-Etats keine Berücksichtigung finden können. Nun, auch die cons. Partei will, daß die Mittel des Staats den nothwendigsten Bedürfnissen erhalten bleiben und daß die Lasten des Volks erleichtert werden, aber sie hält die gegenwärtige Zeit nicht für die geeignete, eine andere Vertheilung der Staatsmittel eintreten zu lassen. Ich halte die Aufrechterhaltung des Militairetats für absolut nothwendig und die Ausgaben für dieses Bedürfniß müssen erst sichergestellt werden, ehe man an die Befriedigung der andern denken kann. Alle Könige Preußens haben sich die Aufgabe gestellt, die Armee größer und streitbarer zu machen und gerade diejenigen, welche sich dafür am meisten interessirt haben, mochten auch die andern Verwaltungszweige nicht leiden lassen. So verhält es sich auch heute noch; an Finanzordnung, an Fürsorge für Schulwesen, Landescultur rc. haben wir mit keinem Lande in Europa den Vergleich zu scheuen. Auch die conservative Partei wünscht für productive Ausgaben mehr Mittel zu haben. Sie hat ihre Anträge auf Verbesserung der Gehälter gestellt, hat ein warmes Herz für die Lehrer, mehr vielleicht, als manche andere (Widerspruch), wollte auch den Sold der Unterofficiere und Gemeinen erhöhen, was Sie im vorigen Jahre ablehnten, obschon auch die Regierung sich mit den desfallsigen Anträgen meiner politischen Freunde einverstanden erklärt hatte. Was die Klagen über Steuerdruck anbelangt, so sind dieselben ein sehr bequemes Mittel, sich bei den Steuerpflichtigen populär zu machen. Im Allgemeinen habe ich überhaupt ein großes Mißtrauen, wenn liberale Versammlungen sich mit Finanzen beschäftigen. (Heiterkeit.) Darüber aber muß ich meine große Verwunderung aussprechen, daß die liberale Partei über den Druck der Grund- und Gebäude-Steuer klagt, denn die liberale Partei hat diese durchgesetzt, welche sie schließlich nur in ausdrücklicher Verbindung mit der Armeeorganisation guthieß. Wenn Sie also die letztere abschaffen wollen, so werden Sie auch die Güte haben müssen, uns von der Grundsteuer zu befreien. Was die Gebäudesteuer anbetrifft — — — (Redner wird vom Präsidenten

mit der Mahnung unterbrochen, sich an die zur Debatte gestellten Anträge zu halten, fährt fort, wird von Neuem unterbrochen und verläßt die Tribüne mit den Worten): So werde ich meine Bemerkungen mir bis zur Specialdiscussion versparen.

Abg. Schulze-Delitzsch: Die Majorität wird beschuldigt, sie wolle durch den Bericht nur Hoffnungen auf verminderte Steuerlast erregen, um sich damit im Lande populär zu machen. Wenn es die Aufgabe einer parlamentarischen Körperschaft ist, die Finanzverwaltung zu überwachen, so begreife ich nicht, wie man die gewissenhafte Lösung derselben, welche mit schweren Arbeiten, wie Beschaffung des statistischen Materials, verbunden ist, als ein wohlfeiles Haschen nach Popularität bezeichnen kann. Wie aber kommt die Partei des Abg. v. Gottberg dazu, uns gerade diesen Vorwurf zu machen? Sind wir denn nicht durch alle ihre Wahlerlasse und andere Agitationsmittel daran gewöhnt, daß sie mit Androhung materiellen Nachtheils und Verheißung materiellen Vortheils arbeitet? (Widerspruch rechts. Sehr richtig! links.) Dies sind die Mittel, mit denen Sie (zur Rechten gewendet) sich zu stärken und Ihre Reihen zu vermehren gewöhnt sind, und wobei Sie nicht einmal vor dem Mißbrauch der Amtsgewalt zurückschrecken! (Lebh. Beifall.)

Frhr. v. Vincke (Olbendorff): Ich erkenne an, daß die Commission einen höchst interessanten und lehrreichen Bericht erstattet hat. Ich bin auch vollkommen damit einverstanden, daß das Haus das Recht hat, die Finanzlage des Landes zu prüfen und festzustellen, ob und wie weit die Lasten erträglich sind; ich bin weit entfernt, Hintergedanken dem Berichte unterzuschieben und hoffe nicht, eine leidenschaftliche Discussion hervorzurufen. Allein mit einem Hauptpunkt bin ich nicht einverstanden, ich halte nämlich diese Untersuchung im jetzigen Augenblick nicht für opportun (Widerspruch links). Das Haus darf auf umfassende Vorschläge und Pläne nicht eingehen, wenn es keine Aussicht hat, dieselben durchzusetzen und dies halte ich nur für möglich, wenn man mit dem Ministerium einverstanden ist, sonst erregt man leere Hoffnungen, oder man ruft eine Agitation hervor. Und kann eine solche nützlich sein? Die Regierung ist niemals weniger in der Lage gewesen, die Staatslasten zu vermindern und den Stand der Armee herabzusetzen, als in diesem Augenblicke. Wenn man den Wunsch nach der Machtbefestigung Preußens hat, darf man die Mittel dazu nicht versagen. Der Bericht sagt, die directen und indirecten Steuern hätten seit 1849 zugenommen, das läßt sich zugeben, aber gegenüber den Verhältnissen nicht gerade beklagen. Wenn gesagt worden, das gerade in den östlichen Provinzen die Lasten gestiegen und dies beklagt werde, so kann ich, der ich einer dieser Provinzen angehöre, aus eigener Anschauung wenigstens dies nicht behaupten. Richtig also ist und die Tabellen zu dem Bericht weisen es nach, daß die directen und indirecten Steuern gestiegen; es folgt daraus also, daß die absolute Regierung billiger war, als die constitutionelle, ich sage nicht, besser. Trotz alledem zeigt uns ein Blick auf die Verhältnisse anderer Staaten, daß wir immer nicht übel daran sind. Nach dem Werke des österr. Statistikers v. Czörnig betrug im J. 1862 die Besteuerung in Frankreich 10 Rp. 6 Sgr.; in Oesterreich 6 Rp. 10 Sgr.; in Preußen 5 Rp. 26 Sgr. 3 ₰ per Kopf an sämmtlichen directen und indirecten Steuern. Vergleicht man in Preußen die Steuerverhältnisse aus den J. 1821 und 1865, so beträgt 1821 die Besteuerung 103,6 Sgr.; 1865 dagegen 108,3 Sgr., also nur 4,9 Sgr. pro Kopf mehr, was bei dem gesteigerten Wohlstand kaum der Rede werth genannt werden kann.

Abg. Frhr. v. Gablenz: Ich habe dem Bericht mit einer gewissen Unruhe entgegengesehen, finde in ihm aber eine klare und unparteiische Schilderung unserer Lage. Redner giebt alsdann eine Uebersicht über die Staatsschuld und die Ausgaben Preußens und mehrerer anderer Länder. Das rapide Steigern unseres Budget von 94 Millionen (1849) bis auf 150 Millionen (1865) könnte auf eine Ueberbürdung schließen lassen, allein in diesem Zeitraum sei das Vermögen der Staatsangehörigen in gleichem Verhältniß gestiegen und es war dem Volke im J. 1849 schwieriger die Staatslasten zu tragen, als heute. Das Capital-Vermögen, der Grund- und Häuserwerth sind um mehr als das Doppelte gestiegen. Die Erklärungen der Commission haben mich eigentlich nicht befriedigt, weil sie theilweise zu wenig, theilweise nichts Positives sagen. Ich betrachte sie aber als anregende Mittel, um die Ansichten des Hauses im Allgemeinen über diese Punkte kennen zu lernen, und hiernach eine Richtschnur zu gewinnen, wie bei der Specialberathung zu verfahren sei. In diesem Sinne habe ich die Anträge aufgefaßt und werde für sie stimmen. Es sei nicht unzweckmäßig, zu constatiren, daß wir Geld haben und kein so armes Land sind und daß wir es in finanzieller Beziehung mit anderen Ländern aufnehmen können. Ich habe constatiren wollen, daß wenn wir Provinzen gewinnen wollen, dies nicht geschieht, um mehr Steuerzahler zu erhalten, sondern weil Preußen auf der ihm von der Geschichte vorgeschriebenen Bahn fortschreitet. In diesem Sinne bitte ich Sie, meine Worte aufzufassen. (Bravo.)

Abg. Reichensperger: Wenn ich den Bericht materiell für gerechtfertigt erachte, so muß ich mit Bedauern erklären, daß nach der formellen Seite hin der Bericht gerade das Gegentheil von dem erreichen kann, was er erreichen will. Die Budget-Commission ist in ihren alten Fehler zurückgefallen, an dessen Folgen wir seit drei Jahren laboriren, nämlich die Schwierigkeiten, die sich herausgestellt haben, nicht zu lokalisiren, sondern zu generalisiren. Handelt es sich doch zunächst um die Sicherung des verfassungsmäßigen Rechtes; es ist die Gesammtheit des Rechts des Abgh.; denn wenn das Haus in der Armee-Reorganisationsfrage keine irgendwie maßgebende Stimme zur Geltung bringen kann, so habe ich das Gefühl, daß wir eine unhaltbare, illusorische Stellung einnehmen; daß es besser wäre, das ganze System der Landesvertretung zu Grabe zu tragen. Derjenige, der sich nicht bescheidet mit dem streitigen Punkte, der beschränkt allein die Grenze seines Rechts. Jedes formelle Recht kann mißbraucht werden, und deshalb ist es nothwendig, daß man von demselben den weisesten Gebrauch macht. Uns allen ist ja die Wahrnehmung schon begegnet, daß die bisherige Operation der Majorität nichts erreicht hat. Wollen Sie den Frieden, so müssen Sie dem Gegner nicht ein weites Feld von Aussichten eröffnen. Was ist Recht? Recht ist eine Kraft; eine Kraft, die zwar keine Wirksamkeit übt, aber kein Recht in großen politischen Fragen kann von Dauer sein, wenn es nicht eine Kraft hinter sich hat. Ich bin allerdings der Meinung, daß einer günstigen Finanzlage gegenüber, die Frage nach Ermäßigung der Steuern gerechtfertigt ist, und ich meine, daß die Staatsregierung nach dieser Seite hin wohl die Initiative ergreifen kann; nur auf diesem Wege ist erreichbar, was zu erreichen ist. Materiell hat der Bericht der Commission Recht, formell aber betrachte ich ihn als eine Calamität, weil dadurch nichts erreicht wird. Der einzige Effect, den er haben kann, ist der Effect nach Außen. Kommt man auf diesem Wege nicht zu seinem Ziele, so sehe ich nur einen Weg, das Budgetrecht des Abgh. zur Anerkennung zu bringen, das ist, die materielle Differenz, welche die Regierung vom Hause trennt, so viel als möglich zu verringern. Ich theile den Wunsch nach Erleichterungen nach allen Seiten hin, aber ich will ein Resultat, weil dies durch den Bericht nicht erreicht wird, werde ich gegen denselben stimmen müssen, obwohl ich in einzelnen Punkten mit demselben übereinstimme.

Abg. Dr. Möller bemerkt gegen den Herrn Vorredner: Eine materielle Macht steht allerdings nicht hinter uns und unsern Beschlüssen, nur eine moralische, aber diese moralische Macht nimmt täglich zu an Gewicht und sie wird zuletzt diejenigen, welche sich nur auf die materielle stützen können, zu nöthigen wissen, dem Recht den Sieg zu überlassen. Der Hr. Vorredner hat uns den Begriff des Rechts dahin definirt: Recht ist Kraft! Ich muß gestehen, daß mich dieser Ausspruch eines Juristen höchlichst verwundert hat. Ich hatte geglaubt: Recht beruhe auf gegenseitigem Uebereinkommen oder auf einer sittlichen Grundlage; diese Definition aber: Recht ist Kraft! hat mich bedenklich gemahnt an einen anderen Ausspruch: Macht geht vor Recht! — Der Abg. v. Gottberg hat die Entdeckung gemacht, daß die Anträge der Commission von einem Mißtrauen gegen das Ministerium dictirt sind. Diese Entdeckung scheint ihn sehr überrascht zu haben, aber für uns Alle hat die Thatsache, daß das Land dem Ministerium mit Mißtrauen gegenübersteht, schon längst nichts Ueberraschendes gehabt und wir glauben, daß es die größte Veranlassung dazu hat. Welche Regierung hat ein größeres Capital von Vertrauen vorgefunden, als die preußische? 26 Jahre lang hat das preußische Volk geduldig auf die Erfüllung eines in höchster Noth gegebenen Königlichen Versprechens gewartet und als die erste leise Mahnung zurückgewiesen wurde, wartete es mit derselben Geduld wieder 18 Jahre, bis ihm in der Stunde zweiter Noth und Gefahr die Verfassung gegeben wurde. Und siehe da, bei der ersten ernsten Probe zeigt sich, daß das Grundrecht, auf dem alle andern ruhen, daß das Budgetrecht ihm streitig gemacht wird, da mag man wohl mit Recht sagen, daß das Mißtrauen der wahre Wächter der Freiheit ist. Der Abg. v. Gottberg hat ferner hervorgehoben, daß die Anträge der Budget-Commission den bestehenden Conflict nicht lösen, sondern verschärfen dürften. Darauf muß ich entgegnen, daß leider die conservative Partei nur eine Form der Lösung zu kennen scheint, nämlich die der unbedingten Unterwerfung unter die Vorschläge der Regierung. Aber dazu haben uns unsere Wähler nicht hierher geschickt, daß wir der Regierung ihre Rechte preisgeben, sondern dazu, daß wir diese Rechte mit aller Entschiedenheit festhalten. Ein Volk, das solche Vertreter, die nicht für seine Rechte unerschütterlich einständen, sich wählte, oder das den Vertretern gestattete, diese Rechte preiszugeben, würde sich auch selbst das Zeugniß ausstellen, daß es einer Verfassung gar nicht werth sei. Soll der Conflict nur so gelöst werden, wie die Conservativen es sich denken, dann bleibt er lieber ungelöst, dann muß er durchgekämpft werden und sollte er ungelöst auf die kommende Generation übergehen müssen. (Beifall.) Wir wissen es wohl, daß die Freiheit einem Volke nicht geschenkt wird, daß sie in harten Kämpfen errungen werden muß, und daß, je länger und hartnäckiger gekämpft wird, um so besser und schöner die Errungenschaft zu sein pflegt. Und wir trösten uns damit, daß das Leben der Völker lange währt, daß es nicht gemessen werden kann nach dem Leben der Individuen, daß es Generationen und Dynastien überdauert — Von befreundeter Seite ist der Commission der Vorwurf gemacht worden, daß ihre Anträge zu milde seien und deßhalb des practischen Erfolges entbehren müßten. Ich glaube indessen, daß ein besseres Zugeständniß für die Richtigkeit ihres Verfahrens kaum gemacht werden kann, denn gerade dieses ausschließliche Festhalten des verfassungsmäßigen Bodens beweist am besten, daß es der Commission mit ihrem Streben, eine Möglichkeit der Lösung offen zu halten, voller Ernst ist. Es liegt also lediglich bei der Regierung, die Lösung des Conflicts herbeizuführen; thut sie es nicht, dann wird auch dem schlichtesten Verstande klar sein, was es mit dem so oft behaupteten Entgegenkommen der Regierung auf sich hat.

Abg. Osterrath spricht sich im Allgemeinen gegen die Commission aus. Der Bericht sei ein gutes statistisches Material, könne aber mit früheren Vorberichten nicht verglichen werden. Letztere hätten Vergleiche mit Vorjahren angestellt, Uebersichten gegeben 2c. Der gegenwärtige Bericht führe direct in den Conflict über die Verfassung hinein. Materiell bringe er keinen Nutzen, weil er nicht übersehen lasse, was die Commission zu den einzelnen Special-Etats beantragen wolle.

Abg. Waldeck. Wir haben früher den Etat der directen und indirecten Steuern in ½ Stunde wie eine leere Formalität abgethan: jetzt stellen wir, wie ein guter Hausvater, die Einnahmen vor den Ausgaben fest und sorgen, daß beide balanciren. Dies ist die Bedeutung des Berichts, deren Anträge noch mit keinem Worte den wichtigen Punkt berühren, ob Art. 109 der Verfassung der Erhebung neuer Steuern entgegensteht. Zunächst handelt es sich darum, unnöthige Ausgabenerhöhungen zu vermeiden, um nicht zu unnatürlichen Einnahme-Erhöhungen gezwungen zu werden. Noch handelt es sich um allgemeine Grundsätze, deren Feststellung nothwendig ist; noch haben wir ja keine Zahlen festgestellt. Nur begreife ich nicht, warum die conservative, oder wenn sie sich lieber so nennen hört, die feudale Partei gegen die Aufstellung solcher Grundsätze und Normen sich sträubt, die von Werth wären, selbst wenn wir mit der Regierung im Frieden und bestem Vernehmen ständen. Ein wahres Wort hat der Herr Referent in seiner vortrefflichen Rede gesagt, daß der Bericht ein erster Schritt zur Verständigung ist. Wir haben durch ihn den Beweis geliefert, daß wenn die Regierung auf unser Recht eingehen will, wir mit der größten Sorgfalt auf die Bedürfnisse des Landes eingehen wollen. Als wir im vor. J. durch beschleunigte Arbeit den Etat schon am 16. Jan. 1864 festgestellt hatten, wies der Hr. Abg. Michaelis nur mit kurzen Worten darauf hin, daß die Regierung nunmehr das ganze Jahr vor sich und nicht nöthig habe, mit den Bewilligungen des Hauses in Widerspruch zu gerathen. Sie konnte nicht sagen, die Ausgaben, welche wir streichen, seien schon gemacht. Trotzdem wurden sie gemacht, ja sogar erhöht. Dadurch ist das Recht des Hauses auf das Schreiendste verletzt worden, durch ein Verfahren, das uns außerhalb der Verfassung stellt. Unser Recht soll, wie ich diesmal in Uebereinstimmung mit Herrn Reichensperger sage, Kraft sein. Wenn wir es nicht gründlich verwenden, dann sind alle unsere Proceduren überflüssig und es wäre besser, den Etat einfach abzulehnen. Wenn dadurch unser Recht litte, dann brauchten wir die, wie hier gesagt worden ist, „hohle“ Arbeit nicht vorzunehmen. Aber die Ausübung unsres Rechts ist uns eine heilige Pflicht und hat schon jetzt wenigstens die gute Wirkung gehabt, daß die Ausgaben nicht noch ganz anders erhöht worden sind, als geschehen ist und die Operationen des vor. J. ohne Anleihe, mit vorsichtiger Sparsamkeit abgewickelt wurden. Wenn Hr. Wagener die Reorganisation als unerläßlich für die Machtstellung Preußens erachtet, so ist das eine vollkommen unberechtigte, vollkommen willkürliche Annahme. Gerade umgekehrt, Preußens Machtstellung in Europa war größer vor der Reorganisation, als es sich noch auf die Landwehr und ihre unübersehbare Kraft stützte. Auch die schlesw.-holst. Frage hat man hineingezogen, die freilich von immenser Wichtigkeit ist. Ich war und bin noch der Meinung, daß Preußen diese Länder haben muß und nicht irgend ein kleiner Fürst. Aber, wenn Sie wollen, daß man Ihnen diese Länder entgegentrage, wenn Sie den Widerstand gegen Preußen in Deutschland und Europa, oder nennen Sie es Mißgunst oder wie sonst, brechen wollen, dann müssen Sie nicht mit einer großen Armee in diese Länder hineingehen, sondern mit der alten guten Heereseinrichtung, mit der alten preußischen Justiz, nicht mit der neupreußischen. Nicht daß ich die Zustände jener Länder preisen will: es sind dort viele durch und durch feudale Geschichten, die ich gerade nicht liebe; aber sie sind doch gut administrirt und es ist dort Respect vor der Justiz. An die Spitze Deutschlands kann nicht das jetzige, kann nur ein durch und durch reformirtes Preußen gelangen. Das habe ich 1849 und 1851 und 1861 und 1862 gesagt und sage es jetzt: nach feudalen Principien regiert ist es nicht fähig, auch nur das kleinste Land zu erwerben. Ein Staat von 19—20 Millionen Einwohnern kann nicht so regiert werden. Will man Länder erobern, so muß man auch ihr volles Vertrauen haben, die deutschen Staaten müssen uns entgegenkommen. Mit der „Machtstellung“ imponirt man mir gar nicht, auch nicht mit dem Citiren politischer Gespenster und dem „bedeckten Himmel“, von dem wir seit Jahren reden hören. Den vorjährigen Erfolg hätten wir auch vor der Reorganisation gehabt. Der Feldzug war glücklich, weil Europa keinen Krieg wollte. Wenn Preußen, wie unter Friedrich d. Gr und 1813 in den Kampf mit einem übermächtigen Gegner gerathen sollte, dann müßten wir doch unterliegen. Mit bloßen Soldatenheeren macht man solche Dinge nicht. In diesem Augenblick handelt es sich um die richtige Finanzwirthschaft, damit die Landeskraft nicht schon im Voraus durch das Kriegsheer erschöpft wird und wir in der Stunde der Gefahr nicht vergebens nach ihr zurückgreifen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Wagener: So lange Sie Ihre negative Stellung der Regierung gegenüber festhalten, werden Sie vergeblich auf ein Entgegenkommen derselben zu warten haben. Sie haben durch Ihren Bericht den schlagendsten Beweis geliefert, daß Sie selbst schon darauf verzichtet haben, aus dem Conflicte mit der Regierung als Sieger hervorzugehen, wenn die Regierung sich nicht etwa dazu verleiten läßt, Ihnen die Waffen in die Hand zu geben. Sie befinden sich zur Regierung allerdings augenblicklich in einer ziemlich ungünstigen Position; die Regierung hat eine Armee, sie hat Energie und Muth und äußerst erfreuliche Resultate. Und was haben Sie? Beschlüsse und Resolutionen! Und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich auf abschüssigem Wege befinden und daß Ihre Resolutionen anfangen, ihren eigenen Freunden unbequem zu werden. Es wird Sie vielleicht überraschen, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich das Budgetrecht des Hauses für beeinträchtigt erachte; ja, das Budgetrecht ist in einer bedauerlichen Weise verkümmert, abes es ist verkümmert durch Sie selbst (hört!), durch Ihre Schuld, weil Sie Alles wollten, haben Sie Alles verloren (oh!) und weil Sie mehr begehrten, als die Verfassung Ihnen zugesteht, entbehren Sie zur Zeit leider des verfassungsmäßigen Einflusses auf die Finanz-Verwaltung. Sie sehen nichts, als Ihre Theorie und die Thatsachen halten Sie für untergeordnet; Sie sehen nichts, als Ihr vermeintliches Recht und anstatt sich auf den richtigen Standpunkt zu stellen, glauben Sie, in der Ueberzeugung der Richtigkeit Ihrer eigenen Interpretation und Doctrin, alles Thatsächliche ignoriren zu dürfen. Sie haben darüber Beschwerde geführt, daß die Regierung die Resolutionen dieses Hauses unberücksichtigt gelassen hat; die Regierung hätte ihre Pflicht auf das Gröblichste verletzt, wenn sie dieselben beachtet hätte, wenn sie in Folge derselben hätte aufhören wollen zu regieren. Es ist ein Schattenspiel an der Wand, wenn Sie sich der Illusion hingeben, daß das preuß. Abgh. dem englischen Unterhause gleich zu stellen sei. Die Regierung wird die Stellung, die ihr das Gesetz giebt, auf das Bestimmteste festzuhalten wissen, und ich habe wenigstens das gelernt, daß in neuerer Zeit jeder Verfassungs-Conflict, wenn derselbe die Existenz einer starken Centralgewalt in Frage stellte, geschlossen hat mit der Niederlage der populairen Elemente. Ein streitiges Recht unter Parteien, die keinen Richter über sich haben, kann geschlichtet werden entweder durch einen Friedensschluß, durch einen Compromiß, oder durch das Unterliegen der einen Partei, worauf denn ein neues Recht an die Stelle des alten, streitigen gesetzt wird. Ein jeder Krieg stellt die Macht über das Recht und der Sieg schafft neues Recht. Wir haben dem Militair-Etat unsere Zustimmung gegeben, weil wir denselben für nothwendig halten. Wir wissen sehr wohl, daß wir den Sieg in Schleswig-Holstein nicht der Reorganisation zu verdanken haben; um diese Provinzen zu erobern, würden zwei preuß. Divisionen ausgereicht haben. Darum handelt es sich auch nicht, sondern darum, unter den europäischen Großmächten eine Stellung zu gewinnen und zu behaupten. Wollen Sie eine Verständigung, so halten Sie inne auf dem in dem Berichte vorgeschlagenen Wege. Wenn uns immer als Schreckgespenster etwaige revolutionäre Bewegungen vorgehalten werden, so antworten wir darauf: dafür fürchten wir uns nicht mehr, denn sollte es dazu kommen, dann werden Sie nicht mehr die Subjecte, sondern die Objecte der Bewegung sein (Heiterkeit). Verständigen wir uns auf dem Wege der Erkenntniß, daß einem Staate nichts mehr Noth thut, als ein starkes Königthum und eine schlagfertige Armee; und unsere Verfassung wird erst eine Wahrheit werden, wenn Sie mit uns das Motto acceptiren, mit dem die Verfassung gegeben ist: In Preußen muß der König regieren! (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Virchow: Ich hatte gehofft, daß die Herren Feudalen eine sachliche Discussion suchen würden, statt dessen haben sie nichts gethan, als die Regierung zu glorificiren und mit der materiellen Macht zu drohen und dem Lande zuzurufen: Unterwerft Euch! Wenn sie bei solchem Verfahren beharren, so werden sie es unzweifelhaft zu ihrem eigenen Verderben thun. (Beifall.) Der Abg. Wagener zählt uns mit triumphirender Miene her, was das Ministerium alles hat, Geld in Strömen, Kanonen in Masse und Erfolge, wie niemals. Nun, m. H., wenn die Reg. Alles hat, so hat sie doch selbst noch nicht behauptet, daß sie Recht hat. (Heiterkeit.) Ich bin mit dem Abg. für Geldern oft nicht einverstanden, doch bin ich es darin, daß das Recht eine lebendige Kraft ist und jeder muß es fühlen, daß er mit dem Bewußtsein dieses Rechts im Druck schwerer Zeiten sich selbst aufrecht erhalten und andern ein Vorbild geben kann, wie ich hoffe, daß das Abgeordnetenhaus, indem es fest am Rechte hält, ein Vorbild für das ganze preußische Volk bleiben wird. Der Abg. Wagener, dessen religiöse Ueberzeugung ich nicht genau kenne,

macht mir mit dem, was er hier vorbringt, den Eindruck, daß er wirklich den Mormonen näher steht, als irgend einer andern Secte, so sehr paßt er mit seiner Verherrlichung des Beugens vor der Macht zu den Heiligen des Salzsees. (Heiterkeit.) Die Commission ist natürlich von anderen Gesichtspunkten ausgegangen, als er, sie glaubte die Fragen untersuchen zu müssen, welche Bedürfnisse zu befriedigen, welchen schweren Schaden der budgetlose Zustand zugefügt, und wohin dieser budgetlose Zustand führt? Der Abg. Wagener hat darauf hingewiesen, daß die Stellung dieses Hauses von der des englischen Unterhauses in Betreff des Steuerbewilligungsrechtes sehr verschieden sei, aber ich muß ihn daran erinnern, daß, als das Herrenhaus geschaffen wurde, ganz ausdrücklich das Vorrecht des Abgh. bei Feststellung des Budgets seine Anerkennung gefunden hat. Früher haben die Budget-Commissionen besonders ihr Augenmerk auf die Ausgaben gerichtet; auf die Einnahmequellen ist ungebührend wenig Rücksicht genommen worden. Wenn wir nun dem Volk hierüber Aufklärung verschaffen wollen, um ihm darzulegen, daß das Steuerbewilligungsrecht auch unter der bisherigen Verfassung möglich ist, so beabsichtigen wir freilich damit, auf das Ministerium einen Druck auszuüben, aber diese Agitation, die wir nicht leugnen, ist eine durchaus friedliche, keineswegs eine revolutionaire, wie der Abg. Wagener es in einem Augenblicke denkt, wo die Grundsätze seines Freundes Lassalle noch stark nachzuwirken scheinen; gleichwohl hoffen wir, daß diese Agitation in kurzer Zeit eine große Stärke gewinnen wird, weil sie ein tief empfundenes Bedürfniß ist, und weil sie offen die Hand auf eine wunde Stelle legt, die Jeder fühlt. — Redner beleuchtet die Erhöhung der Einnahmen und bemerkt, daß die Commission bei dieser großen Steigerung seit 4 Jahren sich allerdings die Frage vorlegen muß, ob dies Verhältniß ein regelmäßiges und mit der dauernden glücklichen Organisation des Staates verträglich sei. Er geht auf die Frage über die Controle ein und fügt hinzu, daß das bisherige Verfahren ein blos illusorisches gewesen sei, um das Land zu täuschen, als ob die betr. Artikel der Verfassung ausgeführt würden. Die allerwichtigsten Ausgaben seien verschwiegen geblieben, weil die Ober-Rechnungskammer falsche Instructionen bekommen habe. Das seien Mißstände, welche selbst eine Kammer, die aus lauter Feudalen bestände, zur Abwehr drängen müßte. Die Commission drückt sich über diese Verhältnisse sehr zart aus, sie sagt: Die Regierung hat die Finanzverwaltung nach den Grundsätzen des absoluten Staates eingerichtet. Ich meine aber nicht des absoluten Staats wie er in Preußen vor 1848 bestanden, sondern des, wie er nicht schlechter gedacht werden kann, wie er etwa im Buche steht. Ich habe mir das Gesetz vom 17. Januar 1820 angesehen, das die eigentliche Grundlage der früheren Finanzverwaltung bildet. Darin steht, daß das Staatsministerium unter Mitwirkung der General-Controlle den Entwurf des Etats machen und dem Könige vorlegen solle, daß er aber erst nach seiner Durchberathung im Staatsrath die K. Sanction erhalten und durch die Gesetzsammlung publicirt werden könne. Auf diese Weise erlangte der absolute Staat ein Gesetz in aller Form Rechtens. Und nun vergleichen Sie damit den Beschluß des Staatsministeriums vom 12. Febr. 1864. Ich kann nicht mehr zugestehen, daß das eine Art der Behandlung sei, welche im Interesse des Königthums wäre, nein vielmehr lediglich im Interesse der Herren Minister; (hört!) das ist nicht mehr bloß Absolutismus, nein, das ist Ministerialismus. (Zustimmung.) Und wenn Sie das weiter ausbilden wollten, dann würden unsere Könige bald in die Lage der fränkischen Könige kommen, wo die Minister die Hausmeier werden und die Willkühr der Hausmeier sich allmälig immer mehr und mehr über S. Maj. den König erheben würde. (Sehr richtig!) Wo in aller Welt können Sie sagen, daß ein Staat, in welchem das Staatsministerium nach seinem Ermessen die wichtigsten, sonst dem Gesetz zugeschriebenen Verordnungen ganz im Heimlichen, im Stillen trifft, daß ein solcher Staat noch ein eigentlich königlicher sei. Der hat weiter nichts vom Königthum an sich, als die Form. Nun (zum Ministertisch gewendet), Sie mögen allerdings Se. Maj. den König täuschen über diese Gefahr, in welche Sie ihn hineintreiben, aber factisch ist die Sache doch so, daß, wenn es so weiter geht, sowohl in der auswärtigen als in der inneren Politik es endlich dahin kommen wird, daß die preußischen Könige noch unter der Gewalt ihrer Hausmeier stehen würden. (Sehr richtig!)

(Redner bemerkt, daß das Land ein Recht habe zu fragen wie eigentlich dieser Beschluß vom 12. Februar 1864 ausgeführt werde, entgegnet dann auf die Behauptung des Abg. Wagener, daß die Einnahmen ihren Trieb in sich selber hätten, diesem Triebe werde wohl durch die Einschätzungs-Commissare etwas nachgeholfen werden, und führt dann aus, daß das Bedürfniß der Erleichterung der Steuern nothwendig an dem Militair-Budget scheitern müsse.) Im Uebrigen hängt die Frage über das Militair-Budget keineswegs so eng mit der über die Armee-Reorganisation zusammen. Die Sache ist die, daß die übrigen Minister stets machtlos dem Kriegsminister gegenüber gestanden. Die andern Minister haben oft opponirt, aber der Krieg endete stets mit ihrer Unterwerfung. Wie das Militair-Budget gehandhabt wird, davon haben wir in den Bemerkungen der Oberrechnungskammer 1861 einen schlagenden Beweis. Bei den Rechnungen der General-Militairkasse über die reservirten Fonds wurden zur Deckung der Etatsüberschreitungen pro 1861 auf Anweisung des Kriegsministers 154,139 Thlr. vom Ordinarium und 57,805 Thlr. vom Extraordinarium pro 1862 verwendet. Und das geschah zur Zeit des, wenn man will, glorreichsten Verfassungslebens; man kann daraus einen Schluß auf andre Zeiten ziehen. Ein andres Faktum! An Ausgaben für Orden haben wir im Extraordinarium das Anderthalbfache des Ordinariums angesetzt gefunden. Ich glaube, mit dieser Stabilirung der Ministerialwillkür auf einen rocher de bronze wird nimmermehr ein geordneter Rechtszustand herbeigeführt werden, das fühlen Alle, und wenn der Abg. Wagener mit siegesfroher Miene um sich schaut, so beschleicht ihn wohl auch das Gefühl, daß die Freude für ihn und seine Partei eine sehr kurze sein wird, und daß es sich zur Zeit nur darum handelt, die gegenwärtige Situation auszunützen, so gut und so lange es eben gehen will. Wenn der Abg. Wagener darauf hingewiesen hat, daß die englische Regierung den Krieg der persischen erklärt und mit ihr geführt hat, so ist es hier mit seiner Kenntniß überhaupt, wie mit seinen sonstigen englischen Studien mit Ausnahme des Irvingianismus, von dem ich hoffe, daß er bei seiner hohen Stellung in der Hierarchie diese Materie vollständig beherrscht. Nicht die Regierung von Großbritannien hat den Krieg geführt, sondern eigentlich die indische Regierung mit den Truppen und dem Gelde der Kolonien, der englische Minister würde sich wohl gehütet haben, dazu englisches Geld zu verwenden. Der Abg. Wagener rühmt auch, daß die Regierung gegen unsern Willen den Krieg geführt hat. Allerdings hätten wir gewünscht, daß nicht diese Regierung den Krieg führe und die Folgen haben auch die Richtigkeit unserer Stellung bewiesen, denn was thut man jetzt, als ein Land, das uns vielleicht von selbst zugefallen wäre, durch kleinliche Peinigungen mit preußischer Bureaukratie sich vielleicht vollständig zu entfremden. Was die Annexion anbetrifft, so scheinen die Trauben schon sauer zu sein; ich denke, ein hohes Ministerium und die Herren Feudalen werden sich den Gedanken noch etwas vergehen lassen. Mit den großen Triumphen aber (zu den Conservativen gewendet), die Sie erfochten haben, brauchen Sie gar nicht so viel Spektakel zu machen. Wir haben es Ihnen vorhergesagt, daß die Situation günstig und Dänemark ohne Schutz der Großmächte sein würde und nun kommen Sie und sagen, sie haben sich vor der reorganisirten Armee gefürchtet. Die geehrten Conservativen mögen sich darüber keinen Illusionen hingeben; sie mögen sich davor hüten, in allen innern und äußern Fragen, vor allen Dingen aber rathe ich Ihnen, zu beherzigen, daß der Weg, der gerade zum Ziele führt, stets der des Rechtes ist. (Beifall.)

Es folgen noch persönliche Bemerkungen und die Vertagung der Debatte.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. März. (Abgeordnetenhaus) Fortsetzung der Debatte über den Generalbericht der Budgetcommission. Der Finanzminister Herr v. Bodelschwingh ist anwesend. Abg. v. Mitschke-Collande befürwortet ein Compromiß zur Versöhnung. Der Regierungscommissar Geh. Rath Mölle sucht durch Zahlen zu beweisen, daß die Steuerkraft des Landes nicht überlastet ist.

Abg. v. Benda vertheidigt den Commissionsbericht; die Altliberalen können in der Militärbudgetfrage der Regierung nicht folgen.

Frhr. v. Hoverbeck: Es sei ein Bedürfniß zur Versöhnung mit der Krone vorhanden, nicht aber mit dem Ministerium. — Darauf folgt Schluß der Generaldebatte.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Altona, 15. März. In dem „Schleswig-Holsteinischen Verordnungsblatte" warnt ein Edict des Landesgerichts vor den Wühlereien von Bewohnern Nordschleswigs, welche durch eine Adresse an eine auswärtige Macht die Rückgabe Nordschleswigs und den Umsturz der bestehenden Ordnung bezwecken. Verbrechen gegen die Ruhe des Staates werden mit aller Strenge der Gesetze bestraft werden; die Polizei-Behörden werden angewiesen, auf die Wühler zu fahnden.

Berlin. Das Staatsministerium wird nach einer Mittheilung der Elb. Ztg. am Sonnabend unter dem Vorsitze S. M. des Königs zu einer definitiven Berathung über die Militairfrage (etwaige Concession 2c.) zusammentreten. Im Abgeordnetenhause wird, wie man der Bresl. Ztg. meldet, eine Erklärung in Betreff der Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer vorbereitet.

* Nach der Prager „Politik", welche behauptet, den Wortlaut der letzten österreichischen Depesche in ihren wesentlichsten Stellen zu kennen, soll sich in derselben der Passus finden, daß die preußische Regierung sich nicht werde entschlagen können, „die Vorschläge in Erwägung zu ziehen, welche wir selbst (die österr. Regierung nunmehr in Gemeinschaft mit unsern deutschen Bundesfreunden zu machen haben werden."

Danzig, den 15. März.

** Heute fand die erste Maschinenprobe mit Sr. Maj. Schrauben-Corvette „Hertha", durch den Monteur der Gesellschaft Penn u. Son, Mstr. Parker, auf der Stelle statt.

* Ein Transport Verbrecher ist heute früh mittelst Eisenbahn abgegangen. Darunter in die Strafanstalt Mewe der Agent Saal, wegen Meineides zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, dessen Nichtigkeitsbeschwerde verworfen worden ist, — nach Graudenz 2 in die Strafanstalt und 3 zur Detention.

* Ein hiesiger Maler, welcher dringend verdächtig geworden war, in Hamburg gefälschte Wechsel im Gesammtbetrage von circa 800 Thlr. ausgegeben zu haben, ist gestern auf Antrag der Hamburger Polizeibehörde verhaftet worden.

* Der Laufbursche eines hiesigen Bäckers wurde gestern von seinem Dienstherrn beauftragt, Backwaaren an Kunden abzuliefern und das Geld dafür einzukassiren. Er hat dies zwar gethan, ist aber seitdem nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Schaden des Bäckers beträgt nahezu 3 Thlr.

*** Morgen findet das Benefiz des Herrn v. Othegraven statt, der sich nicht allein als Darsteller, sondern besonders noch durch die Führung der Regie, des Schauspiels wie der Oper, anerkannte Verdienste um die hiesige Bühne erworben hat. Die zur Aufführung ausgewählte Novität, „Montjoye" von Octave Feuillet, ist ein Zugstück der Berliner Hofbühne. Außerdem erhält die Vorstellung einen besonderen Reiz durch das Mitwirken des hier so beliebten Herrn C. Schmechel, sowie durch die in Aussicht gestellten Liedervorträge des Herrn Th. Formes.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß und mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig über die Eisdecke mit Wagen bei Tag und Nacht.

♂ Elbing, 13. März. Es ist charakteristisch, nicht sowohl für unsere städtischen, als vielmehr für die allgemeinen Staatsverhältnisse, daß mancherlei Leute in vollem Ernst glauben können, es genüge die sog. „conservative" Gesinnung, um sogar Dinge bei der Regierung durchzusetzen," die mit der Politik auch nicht in der allerentferntesten Verbindung stehen. So bildete sich unsere „Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes" ein, daß sie u. A. in communalen Angelegenheiten von der Regierung für eine viel gewichtigere Auctorität angesehen werde, als Magistrat und Stadtverordnete. Die Sache, um die es sich handelt, ist folgende: Der Maschinenfabrikant Hr. Schichau bedarf zur Erweiterung seiner bekanntlich sehr bedeutenden Fabrikanlage nothwendig eines Platzes, der bis jetzt noch als städtischer Bauhof benutzt wird. Niemand bezweifelt, daß die weitere Ausdehnung des Schichau'schen Geschäftsbetriebes auch für die Stadt von wesentlichem Nutzen sei; nur fürchteten Manche, daß durch Verlegung des Bauhofes andern Interessen geschädigt werden könnte. Doch auch diese Befürchtung ist jetzt verschwunden, zumal man sich überzeugt hat, es würde sogar für einen bedeutend geringeren Preis, als Herr Schichau zu zahlen sich erboten hatte, ein anderer zum Bauhof eben so geeigneter Platz erworben werden können. So haben denn die Stadtverordneten am 2. d. M. mit 39 gegen 15 Stimmen den Verkauf des jetzigen Bauhofes zum Preise von 12,000 Thlr. an Herrn Schichau beschlossen. Der Magistrat ist dem Beschlusse einstimmig und mit der Maßgabe beigetreten, daß die Genehmigung der Regierung erbeten werden soll, sobald der neu anzukaufende Platz und der für denselben zu entrichtende Kaufpreis festgestellt sein werden. Diese Bedingung wird in sehr kurzer Zeit erfüllt sein. Es ist jedoch natürlich, daß es auch Leute giebt, die immer noch ihre Bedenken tragen und mehr noch solche, die aus anderen Gründen zum Widerstande gegen die Beschlüsse unserer städtischen Behörden gereizt werden. Zum Organe dieser Leute hat sich nun die erwähnte „Ortsverbrüderung" oder vielmehr deren Vorstand aufgeworfen. In einer Versammlung vom 9. d. M., die von etwa 50 Mitgliedern besucht war, trug der Vorsitzende, Schlossermeister Neufeldt, eine Petition an die Danziger Regierung vor, in welcher dieselbe, angeblich im Namen der Mehrzahl der Elbinger Bürger, gebeten wurde, zu dem Verkaufe des städtischen Bauhofes ihre Bestätigung nicht zu ertheilen. Ein Widerspruch wurde von der, mit der Sachlage und den Verhältnissen schwerlich bekannten Versammlung, nicht erhoben. Jedoch verlangten die Mitglieder derselben, daß ihnen die Petition zu eigenhändiger Unterschrift vorgelegt werde. Das wußte indeß der Vorsitzende, höchst wahrscheinlich aus Rücksicht auf die Kalligraphie des Schriftstückes, zu verhindern, indem er etwa folgendermaßen sich äußerte: „Die Regierung kennt den Bund; wir sind bei ihr gut angeschrieben. Sie wird uns daher schon den Gefallen thun, die Bestätigung zu verweigern. Darum genügt es auch, wenn nur der Vorstand unterschreibt. Wir müssen uns sputen, daß die Petition noch eher hinkommt, als die Bestätigung erfolgen kann. Wir können ja noch der Regierung schreiben, daß bei der Eile die Petition nicht hat unter der Bürgerschaft circuliren können!" — Nun, wir werden ja sehen, was diese „Patrioten" ausrichten.

Rosenberg. Die Resultate der Volkszählung am 3. December v. J. haben für die Städte des hiesigen Kreises folgende Einwohnerzahl ergeben: Bischofswerder 1953, D.-Eylau 2912, Freistadt 2466, Rosenberg 2913 und Riesenburg 3397.

* Königsberg. Die Beschädigung des von dem Schneider Dühring angegriffenen Majors v. Kalkreuth ist unerheblich. Besondere Motive der That liegen nicht vor, D. soll den Angriff im Ausbruche des Deliriums gemacht haben.

Aus dem Gumbinner Kreise, 13. März. (Pr. L. Z.) Als kürzlich der Vorsteher einer Dorfgemeinde unseres Kreises in der Gemeinde-Versammlung mit der Vorlesung des politischen Theils des Amtsblatts begann, erklärten sämmtliche anwesenden Mitglieder, daß sie so etwas nicht hören wollten, und mußte deshalb die begonnene Vorlesung unterbleiben. — Auch die Gutsbesitzer Böttcher-Blecken, Müllauer-Augstupönen und Sohnke-Ußupönen haben die Zahlung der Gebäudesteuer verweigert.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März 1865. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

Roggen still,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85⅜	85¼
loco	35¼	35¼	Westpr. 3½% do. .	84⅝	84½
März	34¾	35	do. 4% do. .	—	94⅜
April-Mai ...	34⅞	34⅞	Preuß. Rentenbriefe	98¾	98¾
Rüböl März	12 1/12	12 1/12	Oestr. National-Anl.	70¾	71
Spiritus do. ...	13½	13½	Russ. Banknoten . .	80⅞	80⅝
5% Pr. Anleihe .	106½	106¼	Danzig. Pr.-B.-Act.	111	—
4½% do. .	102⅛	102½	Oestr. Credit-Actien .	83¾	83⅝
Staatsschuldsch. .	91¾	91⅞	Wechselc. London .	—	6. 23

Fondsbörse fest.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Weizen ziemlich unverändert. April-Mai 5400 Pfund netto 93 Bancothaler Br., 92½ Gd. Roggen loco unverändert. April-Mai 5100 Pfund Brutto 79 Br., 78 Gd. Oel Mai 25⅞, Oct. 25⅝—25½. Kaffee und Zink ruhig.

London, 14. März. Consols 88⅝. 1% Spanier 41. Sardinier 77. Mexikaner 25⅞. 5% Russen 88½. Neue Russen 88½. Silber —. Türkische Consols 52¾. 6% Ver.-St. pr 1882 53. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. — Wien 11 Fl. 50 Xr.

Liverpool, 14. März. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise ¼—½ d höher als am vergangenen Freitag.

Paris, 14. März. 3% Rente 67, 75. Italienische 5% Rente 64, 75. 3% Spanier 41. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 437, 50. Credit-mob.-Actien 863, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 547, 50.

Petersburg, 14. März. Wechselcours auf London 3 Monat 32 1/16 d, auf Hamburg 3 Monat 28½ Sch., auf Amsterdam 3 Monat 158 Cts., auf Paris 3 Monat 336 Cts. Neueste Prämien-Anleihe 107. Impérials 6 Rbl. 13—14 Kp. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) geschäftslos, weil Verkäufer 45½ verlangen, während Käufer nur 45 bieten.

Danzig, den 15. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/31 ℔ von 51/53/56—58/59/61 — 62/63/64—65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr 85℔.
Roggen 120/124/125 —128/130/131℔ von 35½/37/37½ —38½/39½/40 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 40—48 Sgr., bis 50 Sgr. für trockene.
Gerste, kleine 105 — 112℔ von 26—30/30½/31 Sgr., große 110—118/19℔ von 29/30—34 Sgr.
Hafer 21—24 Sgr.
Spiritus 13⅛ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Der heutige Weizenmarkt zeigte sich ziemlich fest; die Zufuhr war nicht groß und sind 50 Last zu gestrigen Preisen gehandelt. Außerdem 58 Last alter weißer Weizen 132℔ zu unbekannt gebliebenem Preise und 25 Last alt hochbunt 131/2℔ à fl. 445 pr 85℔. Am Markte wurden bezahlt für frischen Weizen 120℔ bunt fl. 315; 129℔ desgl. fl. 325; 122/3℔ hellbunt, 125/6℔ rothbunt a fl. 345; 127℔ rothbunt fl. 365; 126/7℔ recht hell fl. 375; 130℔ glasig fl. 385; 128/9℔ fein hellbunt fl. 390, alles pr 85℔. — Roggen fest, 120℔ fl. 219; 124/5℔ fl. 226½; 126/7℔ fl. 229; 128℔ fl. 232½, pr 81⅚℔, auf Lieferung Mai-Juni sind 40 Last 122/3℔ a fl. 235 pr 81⅚℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 300 pr 90℔. — Spiritus 13⅛ Thlr. bezahlt.

* Im Monat Februar d. J. sind per Bahn angekommen: 194,208½ Scheffel Weizen, 51,970½ Sch. Roggen, 10,019¾ Sch. Erbsen, 7586½ Sch Gerste, 5359½ Sch. Hafer, 208 Sch. Wicken, 73 Sch. Rübsen, 158,183 Quart Spiritus. — In demselben Zeitraum wurden per Bahn versandt: 190 Sch. Weizen, 150 Sch. Roggen, 214½ Sch. Erbsen, 1030 Sch. Rübsen, 5515 Quart Spiritus.

Schiffsnachrichten.

* Das Schiff „Martha", Capt. Lewin, am 10. Febr. von Shields gesegelt, ist am 14. März glücklich in Malaga angekommen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
14	4	335,00	+ 2,4	Südl. flau, bewölkt.
15	8	338,22	— 1,2	do. do. do.
	12	338,82	+ 2,6	SO. do. klar.

Die Verlobung meiner Tochter Selma mit dem Königl. Regierungs-Feldmesser Herrn J. Klotten aus Carthaus, zeigt an Stelle jeder besonderen Anzeige hiermit an

[2370] E. Doebler.

Czechoczyn, den 14. März 1865.

Unser am 4. v. Mts. gebornes Söhnchen wurde uns heute durch den Tod entrissen.

Danzig, 14. März 1865.

[2361] R. Schulz nebst Frau.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

5000 Rt. werden auf eine ländliche Besitzung zur 1. Hypothek gesucht. Der Werth des Grundstücks, gerichtlich taxirt, ist 12,000 Rt. Nur Selbstdarleiher belieben ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. unter No. 2337 einzureichen.

24—30,000 Thlr. werden als Darlehen auf ein adeliges Gut unweit Danzig, das einen Werth von über 100 Mille Rt. hat, zur 1. Stelle à 5 Procent von Selbstdarleihern gesucht.

Für den Fall jedoch, daß das ganze Capital nicht alsbald beschafft werden könnte, genügen vorläufig auch 8—10,000 Thlr., wenn nach 3 Monaten das Uebrige gezahlt werden könnte.

Desfallsige Adressen werden von den etwaigen Herren Darleihern unter No. 2368 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Anerkannt beste Gummischuhe

für deren Dauer garantirt wird, zu bekannten billigsten Preisen beim

Schirmfabrikanten Alex. Sachs,

Matzkauschegasse. [2289]

Metachromatypie,

Bilder durch Lack auf beliebiges Material dauerhaft zu übertragen, erhielten wieder in großer Auswahl

Oertell & Hundius,

(2362) Langgasse 72

Ultrajectum,

Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland).

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag:** Gebäude, **rentenpflichtige Grundstücke**, Mobilien, Waaren aller Art, Fabriken, Maschinen, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Getreide in Scheunen und Schobern 2c. Ferner **Güter** und **Waaren für den Transport** zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen, zu möglichst **billigen festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Den **Hypothekengläubigern** werden für ihre Capitalien besondere Garantien geboten.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Herren **Spezial-Agenten** und die unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten für Westpreußen und Pommern

Richd. Dühren & Co.,

[8503] in Danzig, Poggenpfuhl 79.



Norddeutscher Lloyd.

Directe Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. **Bremen**, Capt. **C. Meyer**. D. **Hansa**, Capt. **H. J. von Santen**.
D. **Newyork**, „ **G. Wenke**. D. **America**, „ **H. Wessels**.
D. **Hermann** (im Bau.)

D. **Bremen** Sonnabend, 25. März. | D. **Hansa** Sonnabend, 22. April.
D. **Newyork** „ 8. April. | D. **America** „ 6. Mai.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Haupt-Agenten Eisenstein, Invalidenstr. 82. — A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, — H. C. Platzmann, Leuisenstraße 2. — in Bereut Herr C. L. Sadewasser.

[1870] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bremen, 1865. Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

Photographie.

Aus dem hiesigen städtischen Archiv ist uns ein interessantes und höchst seltenes Werk: **14 verschiedene Ansichten von Danzig, gestochen im Jahre 1617**, zur Vervielfältigung durch Photographie anvertraut worden. In unserm Atelier liegen diese photographischen Copien, die ein treues Bild unserer Stadt vor 250 Jahren liefern, zur Ansicht aus, und kostet die Sammlung von 14 Blättern 4 Thlr., einzelne Blätter werden zu 12 1/2 Sgr. abgegeben. Sie enthalten:

1) DANTZICK. (Total-Ansicht vom Hagelsberge.)
2) ANDEVTUNG DER STADT DANTZICK WIE SIE IM GRVNDE LIEGT.
3) LANGGE MARCKT. ARTUS HOF. RATHAUS. LANGGASSEN THOR. GEFANGGEN THURN.
4) LANGG GASSEN THOR. EIN THEIL DER LANGH GASSEN. STOCK.
5) DIE GROSSE MIELE.
6) NEUWE MOTLOU. SCHEFFEREYEN BRICK. MELCK KANNEN THOR.
7) ALTE MOTLOU. CRAHN. H. GEIST THOR. FRAUWEN THOR. GRINE BRICK.
8) MOTLOU. GRINE BRUCK. DIE WAGE. KHU THOR.
9) HOHE THOR. GEFANGGEN THURN. JUNKER SCHIS GARTEN. LANGH GASSEN THOR.
10) H. LEICHNAMS THOR. H. LEICHNAMS KIRCH.
11) HAUS WEICHSELMUENDE. FESTUNGS GRABEN. BOLWERCK. OSTSEE. DANTZICK.
12) HOLTZ MARKT. BROETEGASSEN THOR.
13) DOMNICK PLAN. ZEIG HAUS. JUNKER SCHIS GARTEN. GEFANGEN THURN. HOHE THOR.
14) ROSMARCKT. HOHE THOR. NEUWE BRVCK. RADAVNE.

Gottheil & Sohn,

[2360] photograph. Atelier Portechaisengasse No. 7 u. 8

La Brillantine. Polirpulver.

Dieses Product ersetzt alle Sorten Seife, Soda, Potasche und Bimstein. Es reinigt und polirt alle Sorten Metalle, gemalte und lackirte Holz- und Eisen-Gegenstände, Malereien in Oel, Firniß und Lack; es entfernt alle Flecken von Fliegen, Fett, Oel, Dinte 2c. 2c.

Auf Parquets, Glas, Spiegel und Spiegelscheiben, ordinaire Malereien in Oel, Kunstgegenstände, Vergoldung, Broncirung, lackirtes Blech, Mahagoni- oder andere Meubeln, Luxuswagen 2c. gebraucht man es ebenfalls zum schnellen Abreiben, Reinigen und Poliren derselben und dabei bleiben diese Gegenstände frei von jeglichem Verderben und Oxydiren.

Lager in Danzig halten die Droguen-Waaren-Handlungen von

Carl Schnarcke, Brodbänkengasse 47. **Carl Marzahn,** Langenmarkt 18.

[2330]

Geistliches

Vokal-, Instrumental- u. Orgel-Concert

in der

Ober-Pfarrkirche zu St. Marien,

unter gefälliger Mitwirkung der Kgl. Kammersängerin Frau **Leopoldine Tuczek-Herrenburger**, Fräulein **Therese Schneider**, der Herren Director **Emil Fischer**, **J. Mäklenburg**, des Instrumental-Musik-Vereins und geschätzter Gesangskräfte, veranstaltet von

F. W. Markull.

Sonnabend, den 18. März 1865,

Anfang 6 Uhr Abends.

PROGRAMM.

1. a. Einleitendes Orgel-Präludium.
   b. Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern", Bearbeitung v. J. S. Bach, für gemischten Chor.
2. Arie: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt" aus Händel's „Messias", vorgetragen von Fräulein **Schneider**.
3. Concert-Fantasie für Orgel von Thomas, vorgetragen von Hrn. **Mäklenburg**.
4. Ave Maria von Cherubini, vorgetragen von Frau **Tuczek-Herrenburger**.
5. Duett aus „Elias" von Mendelssohn, vorgetragen von Fräulein **Schneider** und Herrn **Emil Fischer**.
6. Meditation über ein Bach'sches Präludium, v. Gounod, für Orgel u. Orchester.

---

7. Chor: „Ehre sei dem Vater", von B. A. Weber.
8. Rec. und Arie aus Haydn's „Schöpfung", vorgetragen v. Hrn. **E. Fischer**.
9. Fantasie über den Choral: „Christus, der ist mein Leben", für Orgel, von F. W. Markull, vorgetragen vom Componisten.
10. Arie: „Nun beut die Flur" aus Haydn's „Schöpfung", vorgetragen von Frau **Tuczek-Herrenburger**.
11. Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte", für Männerstimmen, von B. Klein.
12. Arie: „Singt dem göttlichen Propheten" aus Graun's „Tod Jesu", vorgetragen von Fräulein **Schneider**.
13. Freies Nachspiel für Orgel. (F. W. Markull.)

Billets à 10 Sgr. und Texte à 1 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Habermann**, **Weber**, **Ziemssen**, in der Conditorei des Herrn **à Porta** (Langenmarkt), bei dem Optikus Herrn **Müller** (am Pfarrhof) und bei Herrn Küster **Hinz** (Korkenmachergasse) zu haben. An der Kirche **kein** Billetverkauf. Der Eingang in die Kirche findet durch die hohe Thüre, durch die Frauen- u. Korkenmacher-Thüre statt.

Ein Rittergut mit Vorwerk,

1 1/2 M. v. d. Bahn, 2730 Morg., davon 600 Mg. vorzügl. Wiesen, 130 Mg. Laubwald, ca. 2000 Mg. Weizenboden 2. Klasse. Invent.: 40 Acker, 18 Luxuspferde, 100 Stück Rindvieh, 1600 Schafe. Baare Gefälle 300 Rt., ist für den billigen Preis von 130 Mille verkäuflich. Näheres ertheilt

[2349] **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig.

Gänzlicher Ausverkauf

vorj. Sonnenschirme und Entoutcas in schweren seidenen Stoffen, auch eine **Partie Regenschirme** mit kleinen höchst unbedeutenden Fehlern.

Um vor der Saison mit vorjährigen Schirmen gänzlich zu räumen, werden abgegeben eine **Partie seidener Entoutcas und Sonnenschirme pro Stück** 25 Sgr.

Bessere Sorte, deren reeller Werth 2 1/2 u. 5 Rt., jetzt zu 1 1/4, 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Rt., **eine Partie seid. Regenschirme** pro **Stück** 1 Rt. 25 Sgr., 2 1/4, 2 3/4, 3 und 3 1/2 Rt.

Regenschirme in Alpacca 1 1/2, 1 1/4 u. 1 3/4 Rt.,

in Baumwolle zu 17 1/2 u. 25 Sgr. in der Schirmfabrik von [2296]

Alex. Sachs,

Matzkauschegasse.

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consolen, Muscheln, Netze 2c., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt

[8892] **Wilhm. Sanio.**

Krampf-Leidende,

(Epilepsie, Veitstanz, Lach- und Weinkrampf) wollen Adresse senden an Chem. **P. Schulz** in Hamburg, ar Theaterstr. 4. (2354)

Besten Gogoliner, Krappitzer und Sakrauer Stückkalk bin ich innerhalb 3—4 Tagen, nach Eingang der Bestellung, zu jeder Zeit und zu den billigsten Preisen im Stande abzugeben. Bestellungen erbittet

(2356) **B. Oschinsky.**

Gogolin i. Schlesien, 13. März 1865.

Ein Material-Geschäft, wo möglich mit Schank verbunden, wird unter soliden Bedingungen zu pachten gesucht. Das Näh. erfährt man in der Exped. dieser Zeitung. (2355)

---

120 Hammel stehen zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. Wollenthal per Skurz.

(2079) **von der Goltz.**

---

2 hochstämmige Wallnußbäume, frühe Weinreben und gute hochstämmige Rosen sind zu haben Praust 60. [2363]

Garten- und Parkanlagen, wie jede Lieferung von Bäumen und Sträuchern zu denselben, werdee ausgeführt von

Herrmann Zindel, Kunstgärtner,

(2364) Praust.

Vom Bandwurm

heilt leicht und gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Praterstraße 42. Arznei versendbar. Näheres brieflich. [513]

Langgasse 8 sind 2 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen. [2371]

Deutschen Schweizerkäse in vorzüglicher Qualität erhielt und empfiehlt

Alexander Graeske,

(2348) Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

---

2 Adler-Küsten-Heringe sind billigst zu verkaufen. Näh. Brodbänkengasse 14.

Ein Hotel-Kellner von außerhalb, mit Sprachkenntnissen, sucht eine Stelle als solcher hier oder außerhalb. Adressen werden gefälligst erbeten unter 2344 in der Exped. der Danziger Ztg.

Ein anständiges Mädchen aus Pommern, 18 Jahre alt, sucht als erstes Stubenmädchen eine Stelle. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 2347.

Ein mit guten Zeugnissen ausgestatteter erfahrener Wirthschafts-Inspektor reiferen Alters wird zum 1. April gegen gutes Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung ist erwünscht und wird bei der Wahl berücksichtigt werden.

Der Generalsekretär **Martiny**,

[2365] Vorst. Graben 51.

Ein ordentlicher Diener findet Langgasse Nro. 33 zum 1. April einen Dienst. (2357)

Ein Lehrling für das Comptoir wird gesucht. Meldungen unter C. R. 2360 nimmt die Expedition dieser Ztg. an.

Ein Inspektor wird bei 80 Rt. Gehalt zum 1. April c. zu engagiren gewünscht.

Näheres Hundegasse Nro. 92, im Comptoir. (2359)

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 15. März c., Abends 7 1/2 Uhr:

Musikalisch-declamatorische Soirée.

Der Vorstand. (2279)

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 16. März:

Große Extra-Vorstellung zum Benefiz für Frl. Dessau.

U. A.: **Der verliebte Rekrut**, große Tanz-Pantomime. Zum Schluß (zum ersten Male):

Des Malers Traumbild,

serieuse Pantomime mit Ballet, arrangirt vom Balletmeister Herrn **Rinda**. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7 1/2 Sgr., für Saal 5 Sgr. Tagesbillets haben keine Giltigkeit. [2369]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. März. (Abonn. suspendu) Régie-Benefiz des Oberregisseurs Herrn **v. Othegraven** unter gefälliger Mitwirkung des Komikers Herrn Cäsar Schmechel. Zum ersten Male: **Montjoie, der Mann von Eisen**, Pariser Lebensbild in 5 Acten von Octave Feuillet, für die deutsche Bühne bearbeitet v. A. Bahn. Hierauf zum ersten Male: **Eine verfolgte Unschuld**, Orig.-Posse mit Gesang in 1 Act von A. Langer und E. Pohl. Musik von Conradi.

. Christoph Meier: Herr Schmechel a. Gast.

Briefkasten der Expedition.

Drei Sgr. in Postfreimarken für eine per Stadtpost uns zur Insertion zugegangene Notiz stehen zur Disposition des Einsenders, da anonyme Eingesandts grundsätzlich von uns ignorirt werden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2908 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 15. März 1865.

England. Die Zweifel, welche man an der Leistungsfähigkeit des neuen indischen Telegraphen gehegt, sind durch das Eintreffen mehrerer Depeschen aus Bombay und Calcutta, von denen eine die Beantwortung eines am 4. d. von hier abgegangenen Telegramms war, gehoben worden. Die Daten reichen bis zum 6. d. Die Verzögerung der wenigen letzten Tage sind, wie man annimmt, nicht aus einem Fehler am Golfkabel, sondern auf der Landroute von Bussorah nach Constantinopel entstanden, und jetzt ist auf der Linie von London nach Constantinopel eine Störung eingetreten, welche die Beförderung von Depeschen zwischen den beiden Plätzen um mehr als einen halben Tag verzögert. Von den Telegrammen aus Indien, etwa 20 an Zahl, soll keines wichtige commercielle Nachrichten gebracht haben.

Frankreich. Paris, 12. März. Das Leichenbegängniß des Herzogs von Morny soll mit ganz außergewöhnlichem Gepränge umgeben werden. Von Morgen früh bis nach erfolgter Beerdigung wird der Kanonendonner der Invaliden das traurige Ereigniß verkünden. Nach allem, was in gut unterrichteten Kreisen hier verlautet, hätten augenblicklich die Herren Baroche und Walewski die größte Aussicht, Morny's Nachfolger zu werden.

— Aus Paris wird der „Pr." gemeldet: „Der Kaiser leidet ziemlich anhaltend an Rheumatismus, demungeachtet entschloß er sich zweimal, an das Bett des sterbenden Herzogs von Morny hinzutreten, der ihn bald erkannte und von seiner Theilnahme sehr gerührt war. Der Kaiser verließ sichtlich tief erschüttert das Gemach, ohne ein Wort zu sprechen. Morny sah dem Tode sehr gefaßt entgegen; er dictirte Rouher sein politisches Testament. Von Natur etwas Hypochonder, und ohne stark ausgesprochenes Leiden, scheint er zumeist seiner Sucht zu medizíniren und die Aerzte zu wechseln, zum Opfer gefallen zu sein."

— Der Löwentödter Gerard ist nicht in Afrika ertrunken, sondern von seiner eigenen Escorte beraubt und getödtet worden.

Danzig, den 15. März.

* [Handwerkerverein.] Herr Photograph Gottheil hielt vorgestern vor gefülltem Saale einen auf eigene Anschauung gegründeten Vortrag über die Vulkane Italiens, welcher um so mehr Interesse erregte, als gerade jetzt dieselben wieder in ungewöhnlicher Thätigkeit sind. Nach der von Laplace aufgestellten Theorie, welcher auch durch A. v. Humboldt beigestimmt worden ist, haben ursprünglich alle Glieder unseres Planetensystems nur einen feurigen Körper gebildet, von welchem sich successive in Folge der Centrifugalkraft Theile losgelöst haben und an ihrer Oberfläche allmälig erkaltet sind. Diese Theile (Planeten) haben im Laufe der Zeiten durch die ihnen innewohnende Organisationskraft und die unausgesetzte fürsorgende Einwirkung ihrer Sonne zu ihrer jetzigen Existenz sich entwickelt. Die Erkaltung unserer Erde erstreckt sich nach den darüber angestellten Berechnungen auf nicht tiefer als ungefähr 7 geogr. Meilen, was bei der Größe ihres Durchmessers nur als dünner Mantel erscheint, darüber hinaus besteht der Kern der Erde aus feurig-flüssigen Substanzen. Wenn beim Entstehen die Erdkruste mit Vulkanen übersät war, so verringerte sich ihre Anzahl bei fortschreitender Erkaltung immer mehr, so daß jetzt nur noch ungefähr 160 davon vorhanden sind. Ein gänzliches Verschwinden derselben steht aber doch nicht in Aussicht und ist auch nicht zu wünschen, da sie gewissermaßen die Sicherheitsventile der Erde bilden, deren Verstopfung die im Innern derselben sich bildenden Gase nicht dulden und sich jedenfalls einen Ausgang schaffen würden, was für die Erde und ihre Bewohner durch Erdbeben und Bildung neuer Vulkane die zerstörendsten Wirkungen hervorbringen müßte. Nach dieser Einleitung entwarf der Herr Redner in höchst anziehender Weise ein anschauliches Bild seiner Reise nach Rom, der herrlichen Aussicht dort vom Monte Pincio, durch die Pontinischen Sümpfe, der nächtlichen Besteigung des gerade damals sehr thätigen Vesuvs von Portici aus in Begleitung mehrerer gleich ihm jugendlich frischen und für die Großartigkeit der Natur sich lebhaft interessirenden Landsleute. Das Niedersteigen geschah auf der andern Seite nach den drei im Jahre 79 verschütteten Städten Herculanum, Pompeji und Stabiä zu. Die neapolitanische Regierung hatte seit Hebung der verschütteten wissenschaftlichen Schätze deren Ausbeutung nur für sich in Anspruch genommen und suchte die Theilnahme ausländischer Künstler und Gelehrten aus kleinlicher Eifersucht möglichst zu hindern, aber doch gelang es unter Andern auch dem Herrn Redner, in diese schrecklichen Einöden Zutritt zu erlangen und mit eigenen Augen Einiges von den Kunstschätzen einer längst vergangenen Zeit zu erschauen. Das einzige lebende Wesen, was er dort traf, war seiner Beschäftigung nach, bei welcher er ihn fand, offenbar auch ein Künstler, und zwar ein Bildhauer. Eine kurze Unterredung mit ihm genügte, ihn als Deutschen, und zwar als einen Danziger, sogleich begrüßen zu lassen, — den bekannten hiesigen Bildhauer Freitag, der die strengen Maßregeln der Regierung auf eine eben so originelle als erfolgreiche Weise zu vereiteln gewußt hatte.

Alsdann ging Herr Gottheil auf seine Reise nach Palermo über, wo sich 1838 aus dem Meere heraus 3 kleine zusammenhängende Vulcane erhoben hatten, welche unausgesetzt heftig Feuer spieen. Herrn Gottheil war es vergönnt, zuerst von allen Künstlern Skizzen davon aufzunehmen und eben wollte die Expedition, der er sich angeschlossen, heimkehren, als ein englisches Schiff in der Richtung von Malta her auftauchte, und direct auf die Vulcane zufuhr. Aus der auf diesem Schiffe (Columbia, Capt Taylor) herrschenden Thätigkeit war erkennbar, daß eine Besitznahme der neu entstandenen Insel durch Aufpflanzung der Flagge beabsichtigt werde, was den Engländern auch gelang. Herr Gottheil verweilte einige Monate in Palermo, während welcher Zeit die neuerstandene Insel wieder verschwand. Bemerkenswerth war, daß, so lange sie existirte, der Aetna unthätig war, und erst nach ihrem Verschwinden wieder Feuer auswarf. Wegen vorgerückter Zeit mußte hier der Vortrag abgebrochen werden, jedoch stellte Herr Gottheil die Fortsetzung desselben in Aussicht.

‡‡ Marienburg, im März. Unser von der Cultur nur stiefmütterlich behandeltes Städtchen, in welchem während der Winter-Saison in den verschiedenen Ressourcen nur dem Bacchus, dem Gambrinus und der Terpsichore gehuldigt wird, opfert in diesem Winter vorzugsweise dem Apollo Musagetes. Kaum sind nämlich die letzten Accorde der drei Concerte, die der Dirigent der hiesigen Töchterschule, unterstützt von kunstgeübten und kunstsinnigen Dilettanten und Dilettantinnen der alten Ordensstadt, zu einem wohlthätigen Zwecke veranstaltet hatte, verklungen, und schon laden Subscriptionslisten zu einem neuen Concerte ein. Diesmal ist es Danzig, dem Marienburg den neuen musikalischen Genuß verdanken soll, indem der in Danzig so gern gehörte Pianist Louis Haupt, unterstützt von einer geehrten Dilettantin aus Danzig, am Sonnabend den 18. März im Saale des Hochmeisters ein Concert geben wird, das theils der Persönlichkeit der Mitwirkenden, theils des ausgesucht-kunstlerischen Programms wegen hier bereits reges Interesse erweckt und sehr besucht zu werden verspricht.

δ Graudenz, 13. März. Mit dem Bau unserer Gasanstalt geht es rüstig vorwärts. In dem bereits unter Dach und Verschluß stehenden Betriebshause wird rege gearbeitet, so daß mit Beginn besserer Witterung mit der Röhrenlegung und dem Bau des Gasometers vorgegangen werden soll. Vor einigen Tagen suchten die Gascommission der hiesigen Stadtverordneten, einige Magistratsmitglieder und der Baumeister der Gasanstalt die Plätze für die Straßenlaternen aus, wobei als Norm festgehalten wurde, daß die einzelnen Laternen auf eine Entfernung von 40 Schritten zu stehen kommen sollen. Wenn wir sonach hoffen können, im August auf unseren Straßen bereits Gas zu brennen, so sieht es mit den Privatflammen noch sehr mager aus. Trotz der Vortheile, die die Stadt den Hausbesitzern gewährt, indem sie denen, die, wenn wir nicht irren, bis zum 1. April c. die Zahl der zu brennenden Flammen angemeldet haben, die Nebenröhren unentgeltlich bis nahe an das Gebäude heranführt und ihnen für die zu besorgende Röhrenleitung und Einrichtung einen mehrjährigen Credit und Theilzahlungen bewilligt, sind an Zahl erhebliche Anmeldungen bis jetzt noch nicht erfolgt. Die meisten scheuen die Ausgabe für die innere Einrichtung und sehr viele unterlassen die Anmeldung aus Opposition, weil sie glauben, die Stadt wolle bei der inneren Einrichtung zu viel verdienen. Dabei übersehen sie, daß bei der Besorgung der inneren Einrichtungen Seitens der Stadt im großen Ganzen sie billiger fahren, wenn sie dieser Aufträge ertheilen, als wenn sie später durch einen Einzelarbeiter ihren Bedarf fertigen lassen. — Unser Handwerkerverein, welcher, wie man sagt, auf dem letzten Loche pfeift, hat wieder größere Zugkraft bekommen. Die regelmäßigen wöchentlichen Vereinsversammlungen finden jetzt in dem Saale des hiesigen Rathhauses statt, welcher bereitwilligst von dem Magistrate unentgeltlich zu diesem Zwecke hergegeben ist. — Fast gar nichts hört man augenblicklich von dem hiesigen Turnverein; derselbe scheint des schlechten Wetters halber Ferien zu haben, obwohl er eine geräumige heizbare Turnhalle gemiethet und eingerichtet hat, die freilich bei dem nichts weniger als angenehmen Wetter und bei ihrer ⅛ Meile von der Stadt belegenen Entfernung mit etwas Unbequemlichkeit zu erreichen ist. Noch weniger erfährt man oder nimmt man von der Turnerfeuerwehr wahr. Jedenfalls wäre es im Gemeininteresse wünschenswerth, wenn der letztgedachte Verein wieder hervorträte. Schon die Rücksicht gegen die Stadt erfordert dieses, da dieselbe zur Ausbildung der Turnerfeuerwehr nicht unbedeutende Opfer gebracht hat. Die Mitglieder werden üben und wieder üben müssen, bis sie das Ziel erreicht haben, was sie sich gesteckt. — Der Möbelhändler Tottleben, dessen Gebäude neulich abgebrannt, ist auf Grund sehr gravirender Indicien zur Untersuchungshaft gebracht worden.

Stadt-Theater.

*** Abschiedsvorstellung des Herrn W. Gerstel: „Der Lumpensammler von Paris", Drama nach F. Pyot von Berger.

Das Stück ist eine jener socialen Tendenzarbeiten, in denen das übliche Vorurtheil, daß Armuth und Verbrechen einander nahe stehen, in das Gegentheil verkehrt wird, d. h. daß die Tugend bei dem Elende zu suchen, während der Reichthum die Hölle des Verbrechens ist. Ein Baron, der sich durch Raubmord vom Lumpensammler zur Baronie erhoben hat, seine Tochter, die am Tage ihrer Verlobung unter der Anschuldigung des Kindesmordes verhoftet wird, eine lockere Gesellschaft junger Lebemänner stehen gegenüber einem überaus braven Proletarier, dem Vater Jean und einer seinen überaus tugendhaften Nätherin, seiner Pflegetochter Marie. Das Ganze ist eine dramatisirte Criminalgeschichte; auf den Charakter eines Kunstwerkes kann das Stück schon darum keinen Anspruch machen, weil der Verfasser geflissentlich das Häßliche mit den grellsten Farben zu zeichnen sucht. Aber alles Spannende einer Criminal-Geschichte ist hier vorhanden. Eine Effectscene wird immer von der andern abgelöst.

Herr Gerstel zeigte als Jean seine künstlerische Befähigung zum Charakterspieler wieder im besten Lichte. Alle übrigen Rollen traten fast ganz gegen die Titelrolle zurück. Es ist höchstens noch zu erwähnen, daß Fräul. Lüdt (Marie) und Herr Heßler in der Rolle des furchtbaren Bösewichts das Ihrige thaten.

Productenmärkte.

Elbing, 14. März. (N. E. A.) Witterung: Nachts Frost, am Tage Thau. Wind: SSW. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig stark. Die Preise für Roggen behaupten sich sehr fest und für schweren hellen sind etwas höhere Preise bezahlt; in dem Werthe der übrigen Getreidegattungen ist bei vereinzelter Kauflust keine Veränderung eingetreten. — Spiritus höher bezahlt — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunter 116—128℔. 42/43—59/60 Sgr., bunter 115—125 ℔. 40/41—53/54 Sgr., roth 129 ℔. 58 Sgr. — Roggen gesund 120—122 ℔. 33½—34½ Sgr., 125—127℔. 37—38 Sgr. — Gerste kl. m. Geruch 107 ℔. 26 Sgr. — Hafer 78 ℔. 23 Sgr. pr 50 ℔ Zollgewicht. — Erbsen weiße Koch- 43—48 Sgr., Futter- 36—42 Sgr., grüne 36—46 Sgr. — Bohnen 42—48 Sgr. — Spiritus bei Partie 13 5/12 Rp pr 8000 % Tr.

Königsberg, 14. März. (K. H. Z.) Wind: NO. + 2°. Weizen unverändert, hochbunter 120/130 ℔ 50/68 Sgr. Br., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 115/116/120 ℔. 41/48½ Sgr. bez., rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 118/119/123/124℔. 45/51½ Sgr. bez. Roggen behauptet, loco 110/120/126 ℔. 31/35/39 Sgr. Br., 110/120/121/124 ℔. 30/35¾/38 Sgr. bez.; Termine fest, 80 ℔. pr Frühj. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔. pr Mai und Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Sept.-Oct. 42 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112 ℔. 25/35 Sgr., kleine 95/110 ℔. 25/35 Sgr. Br. Hafer matt, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br., 50 ℔. Zollg. 22 Sgr. bez. Erbsen still, weiße Koch- 30/55 Sgr., graue 30/80 Sgr. Br., grüne 30/52 Sgr. Br., 43 Sgr. bez. Leinsaat flau, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106 ℔. 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/28 Rp pr Ctr. Br., 26 Rp bez., weiße 9/22 Rp Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rp, Rüböl 12¾ Rp pr Ctr. Br. Leinkuchen 57/65 Sgr., Rübkuchen 50/54 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart; den 13. März loco gemacht 14⅙ Rp ohne Faß; den 14. loco Verkäufer 14½ Rp, Käufer 14 Rp o. F.; pr März Verkäufer 14½ Rp, Käufer 14 Rp o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15⅔ Rp, Käufer 15⅙ Rp incl. F.; pr Mai bis incl. Sept. Verkäufer 16⅔ Rp incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 14. März. Mittags + 3°. Weizen 44—46/48 Rp — Roggen 27/29 Rp — Gerste 25/27 Rp — Erbsen 30/34 Rp — Raps 84 Rp, Rübsen 82 Rp — Hafer 16½—18 Rp — Kartoffeln 15 Sgr pr Schfl. — Spiritus 12⅚ Rp pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 14. März. (Ostſ. Ztg.) Weizen etwas höher, loco pr 85 ℔ gelber 46—53½ Rp bez., 83/85 ℔. gelber pr Frühj. 54¼ Rp bez., 54 Rp Gd., Mai-Juni 54½, 54¾ Rp bez., Gd. u. Br., Juni-Juli 56 Rp Br., 55½ Rp Gd., Juli-Aug. 56¾ Rp bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 58¼ Rp Br. u. Gd. — Roggen behauptet, pr 2000 ℔. ab Bahn 34—34¼ Rp bez., 83 ℔. frei Winde 34¾ Rp bez., Frühj. 34¾ Rp bez., Mai-Juni 35¼, 35 Rp bez., ⅛ Rp Br., Juni-Juli 36 Rp bez., Juli-Aug. 37 Rp Br. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl matter, loco 12 Rp Br., kurze Lief. 11¾ Rp bez., März 11 11/12 Rp Br., April-Mai 11⅚ Rp bez. u. Br., Sept.-Oct. 11¾ Rp bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13⅙ Rp bez., mit Faß 13 1/12 Rp bez., März 13⅙ Rp bez., Frühj. 13 5/12 Rp bez., Mai-Juni 13 7/12 Rp bez., Juni-Juli 14 Rp Br., Juli-Aug. 14⅓ Rp bez., Br. u. Gd. — Leinsamen, Rigaer 13½ Rp tr. bez., 13½ Rp gef., Memeler 10 Rp bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 13 7/12 Rp tr. bez., 13⅔ Rp gef., Ihlen 10½ Rp tr. bez., 10⅔ Rp gef.

Berlin, 14. März. Weizen pr 2100 ℔. loco 44—58 Rp nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco 79/80 ℔. 35¼—⅜ Rp ab Bahn bez., 81/82 ℔. 35¾ Rp ab Boden bez., 82/83 ℔. 36—¼ Rp fr. Bahn bez., Frühj. 35—34⅞ Rp bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 35¾—⅜ Rp bez. u. Gd., ½ Rp Br., Juni-Juli 36¾—⅝ Rp bez. u. Br., ½ Rp Gd., Juli-Aug. 37½ Rp Br., Aug.-Sept. 38 Rp bez., Sept.-Oct. 38½ Rp bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 27—33 Rp, kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 21—24 Rp, März 21⅞ Rp Br., März-April do., Mai-Juni 22⅜ Rp bez., ½ Rp Br., Juni-Juli 23¼ Rp bez., Juli-Aug. 23½ Rp nom. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 44—50 Rp, Futterw. 41—44 Rp — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 1/12 Rp Br., März 12 1/12 Rp Br., März-April do., April-Mai 12 1/24 Rp bez. u. Gd., 1/12 Rp Br., Mai-Juni 12⅛ Rp bez. u. Br., Sept.-Oct. 11⅚—19/24 Rp bez. u. Gd., ⅚ Rp Br. — Leinöl loco 12¾ Rp — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 13 5/12—⅜ Rp bez., März 13½ Rp Br., 5/12 Rp Gd., März-April do., April-Mai 13 7/12—½ Rp bez. u. Gd., 7/12 Rp Br., Mai-Juni 13 19/24—¾ Rp bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅙—14⅛ Rp bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14 13/24—11/24 Rp bez, ½ Rp Br., 5/12 Rp Gd., Aug.-Sept. 14¾—17/24 Rp bez. u. Gd., ¾ Rp Br., Sept.-Oct. 15—14 11/12 Rp bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rp, Nr. 0. u. 1. 3⅓—3¼ Rp Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rp, Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rp pr Ctr. ohne Steuer. — Preise in beiden Sorten wenig verändert.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 14. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	101 B
Aachen-Mastricht	—	4	40⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	119¾ B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	140½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	192¼ bz
Berlin-Hamburg	7½	4	140 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	214 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	133¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	73¼ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	144 bz u G
Brieg-Neiße	4½	4	92½ B
Cöln-Minden	12⅛	3½	212 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	4	64⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	89 B
do. do.	5	5	93½ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	149½ G
Magdeb.-Halberstadt	22¾	4	223 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	259 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	132½ bz u G
Mecklenburger	2½	4	78¼ bz
Münster-Hammer	4	5	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	97½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	87 G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/15	4	80¾-81 bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅗	3½	170 P.-¼ bz u G
„ Litt. B.	10⅗	3½	151½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	117½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	82 bz
Rheinische	6	4	111¾ bz u G
do. St.-Prior.	6	4	115 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	31¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	104 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¼ bz
Stargard-Posen	4½	3½	97½ G
Oesterr. Südbahn	8	5	146¼ bz
Thüringer	7⅔	4	135¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 11/16	4½	148 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	129 G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	100½ G
Danzig	6	4	111 G
Königsberg	5⅘	4	109½ G
Posen	5 8/15	4	101½ B
Magdeburg	4⅓	4	102 et bz
Disc.-Comm.-Antheil	6⅓	4	103¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	113¾ bz
Oesterreich	6	4	83⅝ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	106¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	98½ bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	98⅛ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅝ G
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz
do. do.	3½	89⅛ B
Börsenh.-Anl.	5	103¼ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. neue	4	99 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅜ G
do. „	4	94⅜ bz
Pommersche „	3½	87¼ bz
do. „	4	98¾ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	96½ G
do. do.	4	96 bz
Schlesische „	3½	92½ G
Westpreuß. „	3½	84⅛ bz
do. „	4	94⅜ bz
do. neue	4	94 G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¾ B
Posensche	4	96¾ bz
Preußische „	4	98¾ bz
Schlesische „	4	99¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64¾ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	71 B
do. 1854r Loose	4	80 G
do. Creditloose	—	78½ G
do. 1860r Loose	5	84⅞-85 bz u G
do. 1864r Loose	—	53¼ bz u G
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	74¾ B
do. do. 6 Anl.	5	87¾ B
Russ.-engl. Anl.	5	89⅜ G
do. do.	3	54 B
do. do. 1864	5	90 B
do. do. 1862	5	87⅞ bz
do. do. 1864 holl.	5	89 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74¼ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76 bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½ et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	56¾ G
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30⅛ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.		9⅛ G

Wechsel-Cours vom 14. März.

Amsterdam kurz	4½	144½ bz
do. 2 Mon.	4½	143⅝ bz
Hamburg kurz	3½	152¾ bz
do. 2 Mon.	3½	152¼ bz
London 3 Mon.	4½	6 23 bz
Paris 2 Mon.	4½	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	90⅝ bz
do. do. 2 M.	5	90 bz
Augsburg 2 M.	4½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ G
do. 2 Mon.	5	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	6	89⅜ bz
do. 3 M.	6	88⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	80¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R 99⅞ bz	Napol. 5 12⅜ bz
„ ohne R. 99¾ bz	Louisd'or 111 G
Oest.östr.W 91 bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 80¾-⅞ bz	Gold (℔) 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 G

Danziger Privat-Actien-Bank.

Zur neunten ordentlichen General-Versammlung gemäß § 39 des Statutes vom 21. Novbr. 1856 werden die Herren Actionaire auf

Sonnabend, den 18. März cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Bank-Hause, Langgasse No. 33,

unter Hinweis auf die §§. 5, 21, 39 und 43 des Statutes ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimm-Karten werden am 16. und 17. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Comptoir der Bank an die in den Stammbüchern eingetragenen Actionaire von der Direction ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Die im §. 41 des Statutes vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
2. Der Antrag auf Ernennung einer Commission zur Revision des Statutes. [1585]

Danzig, den 20. Februar 1865.

Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actien-Bank.

C. R. v. Frantzius. Goldschmidt.

Der unterzeichnete Vorstand ladet alle unbekannte Mitglieder des im Jahre 1831 im Neustädter Kreise gebildeten Vereins zur Unterstützung und Erziehung der durch die Cholera verwaisten und verwahrlosten Kinder hierdurch zu einer General-Versammlung am

Mittwoch, den 5. April d. J.,

hierselbst in **Alslebens** Hotel ein.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

1) Bestätigung des interimistisch bestellten Vorstandes.
2) Rechnungslegung des Rendanten und Decharge desselben.
3) Beschlußfassung über die fernere Thätigkeit des Vereins, event. ob derselbe aufzulösen und in welcher Weise die gesammelten Gelder zu verwenden.

Die hier bekannten Mitglieder sind durch besondere Schreiben eingeladen.

Von den Ausbleibenden wird angenommen, daß sie die Beschlüsse der Erschienenen genehmigen.

Neustadt i. Wstpr., den 13. März 1865.

Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung und Erziehung der durch die Cholera verwaisten Kinder.

J. A.

v. Jordan,

Landrath. [2351]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 22. Februar c. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann **Tobias Goertzen** in Marienburg ein Handelsgeschäft unter der Firma

T. Goertzen

betreibt.

Marienburg, den 22. Februar 1865.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2353)

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 15. Februar c. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann **Aug. Laabs** in Posilge ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Aug. Laabs

betreibt.

Marienburg, den 15. Februar 1865.

Königl. Kreis-Gericht.

(2352) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister sind am 8. März d. J. folgende Eintragungen bewirkt:

1) daß der Uhrmacher **Friedrich Wilhelm Goethert** zu Marienwerder für seine Ehe mit **Emilie Charlotte Caroline,** geborne **Freundt** durch Vertrag vom 30. September 1864 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes,
2) daß der Kaufmann **Albert Heinrich Fehlauer** zu Marienwerder für seine Ehe mit **Amalie** geborne **Ziep** durch Vertrag vom 14. Januar 1864 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes,
3) daß der Kaufmann **Samuel Liebert** zu Marienwerder für seine Ehe mit **Rosalie** geborne **Heymann** durch Vertrag vom 7. September 1863 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes,
4) daß der Kaufmann **Bernhard Constantin Wisniewski** zu Marienwerder für seine Ehe mit **Johanne Justine Hedwig** geborne **Rodig** durch Vertrag vom 2. December 1862 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes

ausgeschlossen hat.

Marienwerder, den 8. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2326]

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Bedarf der hiesigen städtischen Ziegelei erforderlichen

400 Last gute Maschinen- und
50 Last gute, doppelt gesiebte Nußkohlen,

soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden und sind uns die Submissionsofferten bis zum 1. April d. J. versiegelt mit der Aufschrift „Submission zur Kohlenlieferung" einzureichen.

Die Kosten müssen einer Probe entsprechen, welche uns frei mit der Bahn zuzusenden ist, und in den Monaten April, Mai, Juni und Juli d. J. und zwar jeden Monat mit 100 Last Maschinen- u. 12—13 Last Nußkohlen frei im Kahn am Weichselufer hierselbst geliefert werden; auch frühere Lieferungen werden angenommen. Die Vereinbarung in Bezug auf die Caution bleibt vorbehalten.

Stempel- und Insertionskosten zahlt der Unternehmer.

Thorn, den 11. März 1865. [2350]

Der Magistrat.

Rübkuchen empfiehlt

C. H. Döring,
Brodbänkengasse Nro. 31,
(2203) Hange-Etage.

!Die billigste Buchhandlung der Welt!

Enorme Preisherabsetzung!! der besten Bücher! neu!!

Pracht- und Kupferwerke.

Garantie für **neue, fehlerfreie** und **vollständige** Exemplare.

Album von über **200 Ansichten** der schönsten Städte, Gebäude, Sehenswürdigkeiten und Kunstwerke der Welt, auf **20** großen Kupfertafeln, in **allerfeinsten** Stahlstichen (Kunst-Blätter) eleganteste Ausstattung, inclus. pompöser Mappe, nur 1 Rt.! — **Salon-Album,** Großes Pracht-Kupferwerk, von den beliebtesten Schriftstellern, herausgegeben von Ludwig Storch, mit den kostbaren allerfeinsten Pr.-Stahlstichen, (Kunstblätter der englischen Kunstanstalt), jedes Blatt ein **Meisterwerk,** Velinpapier, hübsch gebd. mit Deckenvergoldung u. Goldschnitt, nur 40 Sgr.! (schönstes Damengeschenk). — **Meyer's weltberühmtes Universum** großes Pracht-Kupferwerk in groß Octav, mit dem klassischen Text, **8 vollständige Jahrgänge,** ca. **350** brillante **Pr.-Stahlstiche** enthaltend, alle 8 Jahrgänge elegant! zusammen nur 4 Rt.! **Meyer's** weltberühmter **grosser Hand-** und **Zeitungs-Atlas** der **ganzen** Erde, vollständig in **60** (sechszig) großen **deutlichen** Karten, schön **colorirt,** so wie Pläne aller Hauptstädte **grösstes** Imperial-Folio-Format, sehr eleg. u. dauerhaft! nur 4 Rt. 24 Sgr.! — **Nork's** populäre **Mythologie** aller Völker, 10 Bände, mit vielen Kupfertafeln, nur 1½ Rt.! — **Hogarth's** Werke, die **Quart-**Pracht-Ausg., mit den kostbaren engl. Stahlstichen, nebst deutschem Text, eleg. cartonnirt, nur 3 Rt.!! — **Rotteck's** neueste Weltgeschichte bis zum Jahre 1860 (Garibaldi), mit 30 Stahlstichen, eleg., nur 3 Rt.! — **Alexander Dumas'** Romane, deutsch, **125** Theile, nur 4 Rt. 28 Sgr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **125** Theile, nur 4 Rt. 28 Sgr.! — **Victor Hugo.** Die Miserablen, vollständigste deutsche Ausg., 10 Bände, gr. Oct., eleg., nur 2⅔ Rt.! — **Der Fluch der Kirche,** 3 Octav-Bände, 1864, nur 40 Sgr.! — **Fanny, Catharina, Daniel,** aus dem Französischen, 3 Bände, Velinp., nur 1 Rt.! — **Das Buch der Welt,** (das berühmte, Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag), Pr.-Kupferwerk in Quart, mit sämmtlichen Stahlstichen, Kunstblättern und Holzschnitten (Hunderte), 2 Rt.! — Die Geheimnisse des Harems, 6 Original-Photographien nach der Natur, nur 3 Rt.! **Göthe's** sämmtl. Werke, beste Original-Pr.-Ausg., 1862, eleg., nur 10 Rt.!! — **Reineke Fuchs,** die große Quart-Pr.-Ausg., mit den prachtvollen **Stahlstichen** (nicht mit der kleinen Ausgabe zu verwechseln), eleg. cartonnirt, nur 3 Rt.! **Ida Jonas'** Memoiren, 3 Theile, mit Illustrat., nur 1 Rt.! — **1) Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche illustr. Pr.-Ausg., mit vielen Stahlst., 12 Bde., in reich vergoldeten Prachteinbänden, **2) Alex. v. Humboldt's** Erinnerungen, Briefwechsel, Nachlaß 2c., neueste Ausg., Velinp., eleg. geb., **beide** Werke zusammen nur 2½ Rt.! — **Boz (Dickens)** Werke, Auswahl in **25** Bänden, beste deutsche Oct.-Ausg., Velinp., eleg., nur 2¼ Rt.!! — 1) **Walter Scott's** Werke, Auswahl in 11 Bänden, groß Octav, deutsche Pr.-Ausg., Velinp., 2) **Album** der beliebtesten Dichter der Neuzeit, 488 gr. Octavseiten stark, feinstes Papier. **beide** Werke zus. nur 2 Rt.! — **Bulwer's** beliebte Romane, schönste deutsche Ausg., 26 Bände, groß Octav, Velinp., nur 3½ Rt.! — **Shakespeare's** complete Works (engl.), vollständigste Pracht-Ausg., mit **270** Abbildgn., eleg. geb., nur 80 Sgr.! — **Das illustrirte Thierreich,** naturhistorisches Kupferwerk, 460 große Seiten Text und **430** naturgetreue Abbildungen, Velinpapier, nur 40 Sgr.! — **Illustr. Almanach,** 10 Jahrg., enthaltend hunderte Novellen, Erzählungen, Gedichte, Romane, mit ca. **100** allerliebsten **Stahlstichen,** zusammen nur 35 Sgr.! — Das **illustrirte Familien-Journal, der vollständige** Band, groß 4to, 4—500 doppelspaltige Quart-Seiten Text, mit hunderten Illustrationen, elegant, nur 18 Sgr.! — Die Sammlung von 12 Quart-Bänden zusammengenommen nur 6 Rt.! — **Byron's Liebesabenteuer** (Seitenstück zu Faublas), 2 Bde., nur 20 Sgr.!! — **Die Geheimnisse von Hamburg** (galant), 6 Bände, groß Octav, nur 2½ Rt.! — **Lichtenberg's** Werke, 5 Bände, mit Holzschnitten, nur 40 Sgr.! — **Dresdner Gemälde-Galerie,** die Meisterwerke, großes Prachtkupferwerk, mit Stahlstichen der engl. Kunst-Anstalt, nebst Text von Gerling, Quart, Prachtband mit reicher Vergoldung, nur 3 Rt. 28 Sgr.! — **Mühlbach's** ausgewählte Werke, enthält **10** (zehn) beliebte Romane, elegante Ausgabe, Velinpap., nur 2½ Rt.! — Les Dames de Paris, 6 Photographien nach der Natur, 3 Rt.! — **Denkwürdigkeiten des Hrn. v. H...,** (Auctionspreis 3—4 Louisd'or) 2 Rt.! — **Julchen und Jettchen's** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Rt.! — **Die Fortpflanzung des Menschen,** abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, von Dr. Reuth, mit 24 Abbildungen, gr. Octav, 45 Sgr.! — Das neue Decameron, oder Leben und Treiben der heutigen feinen Welt, 2 Bde., illust., 3 Rt.! — Die **Leipziger illustrirte Zeitung,** mit tausenden Abbildungen, pr. Band 1 Rt.; — Die Verschwörung von Berlin, von Bruckbräu, 2 Rt.! — **Album amusant,** in colorirten gr Kpfrtfln., 3½ Rt.! — **Cooper's** Romane, beste deutsche Ausg., 35 Bände, gr. Octav, Velinp., nur 4 Rt.! — **Zschokke's** Novellen, 3 Bde., neueste Octav-Ausgabe, eleg., nur 40 Sgr.! — **Friederike Bremer's** Werke, **96** Theile, nur 3½ Rt.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die schöne Original-Pracht-Ausg., mit Stahlstich, eleg.! nur 3⅔ Rt.! — Die hamburger Prostitution in ihrem ganzen Umfange, 18 Theile, nur 3 Rt.! — Das **Düsseldorfer Jugend-Album,** brillantes Pr.-Kupferwerk, von den besten neuesten Schriftstellern, und meisterhaft colorirte **Prachtblätter** der ersten lebenden **Düsseldorfer** Künstler (wirkliche Kunstblätter), größtes Quart-Form., 4 Jahrgänge, à 1 Rt. 5 Sgr.! (zusammengenommen nur 4 Rt.!) — Neueste allgem. **Naturgeschichte** der **3** Reiche, 63er Aufl., über 700 große Octav-Seiten Text, mit 400 **colorirten** Abbildungen, Pracht-Einband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.! — Naturgeschichte für die Jugend. mit colorirten Abbildungen, von Lippold, gr. Oct., sauber gebunden, nur 18 Sgr.! — **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin,** Neuestes, enthält über 100 illustr. Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft 2c., größtes **Hoch-Quart-**Format, mit über 100 Abbildungen, **1864,** eleg., nur 20 Sgr.!

Gratis wird beigefügt bei Aufträgen von 5 Rt. an: **Das deutsche Dichter-Album,** eine interessante **Roman-** und **Novellen-Bibliothek,** in **5** resp. **10 Bänden,** Renan's Leben Jesu 2c., je nach der Bestellung.

Reell, prompt und exact, wird jeder Auftrag, selbst der kleinste, ausgeführt **direct** von der langjährig renommirten **Exportbuchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Ein Hamburg besuchendes Fremden-Publikum lade zum Besuch meiner Geschäfts-Localitäten, Jungfernstieg 15, Hotel de Russie, ergebenst ein. **J. D. Polack.** [2309]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack,** am **18. März,**	**Saxonia,** Capt. **Meier,** am **29. April,**
Germania, „ **Ehlers,** am **1. April.**	**Teutonia,** „ **Haack,** am **13. Mai,**
Bavaria, „ **Taube,** am **15. April,**	**Germania,** „ **Ehlers,** am **27. Mai.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Rt. 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Rt. 110, Zwischendeck Pr.-Crt. Rt. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 1. April pr. Packetschiff „**Donau**", Capt. **Meyer,**
„ 15. „ „ „**Oder**", „ **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [221]

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Nach **Quebec** expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg allmonatlich bis Ende Juni d. J. jeden 1. und 15. große schnellsegelnde Packetschiffe.

Zehnjähriger Brust- und Lungenkatarrh beseitigt durch den Genuß des vielgepriesenen Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres.

Breslau, den 1. Januar 1865.

Seit 10 Jahren leide ich an einem Brust- und Lungenkatarrh, welcher, hin und wieder auf kurze Zeit gemildert, mich endlich seit 2 Monaten an's Bett fesselt. Von meinen jetzigen beiden Aerzten wurde mir, bei meinem nächtlichen Schweiße, Fieber und körperliche Abmattung, der Gebrauch Ihres so vortrefflichen Malzextract-Gesundheitsbieres angerathen 2c., mein Schwächezustand hat sich jetzt gelegt, ein die Verdauungsthätigkeit stärkender Genesungszustand ist eingetreten, zur Freude meiner Familie und meiner Aerzte (folgt Dankesäußerung).

[1624] **Carl Hensel,** Stellmacher, Berlinerstr. 26.

Niederlage in Danzig bei:

A. Fast, Langenmarkt 34,
General-Depot,

und bei den Herren: **F. E. Gossing,** Heilgegeistgasse 47, **C. Spohrmann,** Schmiedeg 23.

[1622]

Die bei **eigener** Anwendung eines Volksmittels erzielten günstigen Resultate sind die besten Empfehlungen für dasselbe und am meisten Vertrauen erweckend für andere Leidende; darum hier abermals ein, den zahlreichen bereits bekannten Belobigungen und ärztlichen Gutachten sich anschließendes Schreiben, datirt:

Berlin, den 26. Januar 1865.

An den Herrn **F. A. Wald,** Hausvoigteiplatz 7 hier.

Durch Bekannte darauf aufmerksam, gemacht, gebrauchte ich Ihren **Gesundheits-Blumengeist** gegen **Gicht** und **Rheumatismus** mit dem besten Erfolg, denn schon nach der zweiten Flasche trat bedeutende Linderung der Schmerzen ein, was um so mehr zu verwundern, da mein Leiden ein sehr altes, eingewurzeltes ist, gegen das ich bis dahin vergeblich alle erdenklichen Mittel angewandt hatte.

Um mein altes Uebel nicht wieder aufkommen zu lassen, erbitte mir durch Ueberbringer eine fernere Flasche für 15 Sgr., wofür der Betrag hierbei folgt.

Achtungsvoll Wittwe **Trapp,** Particulière,
Schiffbauerdamm 4.

Garten- u. Park-Anlagen

in dem neuern und modernen Styl, jeder Größe, so wie deren Bepflanzung, Baumlieferungen und Pflanzungen an Chausseen, Straßen, öffentlichen Plätzen, Promenaden und Einfriedigungen um Gärten 2c. mit Heckensträuchern übernimmt, Aufträge darin erbittet rechtzeitig

A. Hummler, [1956]
Kunst- und Handelsgärtner in Elbing.

A. Hummler's

Samen- u. Pflanzen-Handlung und Baumschule

in Elbing

empfiehlt besten frischen und **keimfähigen Gemüse-, Feld-, Wald-, Blumen-** und **Topfpflanzen-Samen** 2c., **Obstbäume, Obststräucher, Rosen-, Park-** und **Alleebäume, Ziersträucher, rankende Pflanzen, Knollen-** und **Staudengewächse, Georginen, Heckensträucher,** davon besonders **Weißdorn. Topfpflanzen** fürs Zimmer, Gewächshaus, und freie Landgruppen in großer Auswahl. **Blumen-Bouquets** und **Kränze** 2c. billigst.

NB. Preis-Verzeichnisse darüber werden auf Verlangen **gratis** übersendet.

A. Hummler,
Kunst- und Handelsgärtner in Elbing.

Die
Portland-Cement-Fabrik „Stern"
Toepffer, Growitz & Co.
in Stettin

empfiehlt den Herren Bau-Unternehmern und Cement-Händlern ihr Fabrikat in bester Qualität und reeller Verpackung ganz ergebenst, und sichert die prompteste Ausführung der hiermit erbetenen gefälligen Aufträge zu.

Die Unterzeichneten halten stets Lager des als vorzüglich anerkannten Portland-Cements aus der Fabrik „Stern" in Stettin, und sind auch bereit, Aufträge zur directen Versendung ab Fabrik zu vermitteln (810)

Regier & Collins in **Danzig.**

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 pCt. im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[774] Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Rum, Cognac und Arac

Rum, Cognac und Arac	pr. Fl.	7½ — 20 Sgr.
Rothwein	„ „	7½ — 20 „
Rhein- u. Moselweine	„ „	5 — 15 „
Ungarwein, süß,	„ „	15 — „
Muskat- u. Muskat-Lunel	„ „	4 — 10 „
Champagner, deutsch u. frz.	„ „	17½ — 40 „

Ferner diverse Liqueure und Cigarren zu den billigsten Preisen Poggenpfuhl No. 88. [1456]

Beste englische Nußkohlen verkaufen **Storrer & Scott,**
(2299) Langenmarkt 40.

Ausverkauf von Petroleum-Lampen.

Petroleum-Stalllaternen

empfehlen in verschiedenen Größen

Oertell & Hundius,
[1550] Langgasse 72.

Roth, weiß und schwedisch Kleesaat, englisch, französisch u. italienisch Reygras, franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella u. andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saatgetreide u. Knochenmehl offerire billigst.

W. Wirthschaft,
[1711] Gerbergasse 6.

Von schönen **Maschinen-Kohlen, weniger groß in Stücken, aber von vorzüglicher Heizkraft, ist noch ein Pöstchen zu haben.**

Näheres im Comptoir Brodbänkengasse Nro 27. (2278)

Rothen u. weißen **Kleesaamen, Bohnen, Sommer-Weizen** empfiehlt billigst

C. H. Döring,
Brodbänkengasse Nro. 31,
[2203] Hange-Etage.

Ueber verkäufliche Güter

in Preußen, Pommern, Posen und Schlesien, im Preise von 8000 bis 500,000 Rt. giebt Auskunft **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig,
[2045] Breitgasse 64.

Sommerrübsen zur Saat

empfiehlt R. Baecker in Mewe. [1964]

Roth, weiß und gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, Seradella, Englisch, Französisch und Italienisch Ryegras, Thymothee, echte französ., rhein. und Sand-Luzerne, so wie alle sonstigen Klee- und Grassämereien, Lupinen, Mais, Möhren und Waldsamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer Kron-Sae-Leinsaat, echten Peruanischen Guano, Chili-Salpeter und Knochenmehl empfiehlt aufs Billigste

L. Manasse jun.,
in Stettin,
[1686] Frauenstraße Nro. 31.

Vertreten in Danzig durch C. F. Bonfeld, Hundegasse No. 33.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.